

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Egr., bei Bezug durch die preuß. Postämter 1 Ebr. 17¼ Egr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Egr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Egr.

N 133.

Salle, Donnerstag den 11. Juni
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Wofen, d. 9. Juni. In Verfolg des ihm vom Oberpräsidenten erteilten Auftrages nimmt der Landrath des Wofener Kreises, v. Massenbach, heute den Vermögensstand der hiesigen erzbischöflichen Diözese auf.

Wofen, d. 9. Juni. Der „Kurjer Pohnanski“ meldet aus Gnesen, daß die Kassen des dortigen Konfistoriums und des geistlichen Seminars von der Regierung heute mit Beschlag belegt worden sind.

Dresden, d. 9. Juni. Das Vereinigungsverfahren, welches wegen der einander gegenüberstehenden Beschlüsse beider Kammern über den Ludwig'schen Antrag betreffs Verkündung des Unfehlbarkeitsdogmas von der katholischen Kanzel nach Maßgabe der Verfassung eingeleitet worden war, ist erfolglos gewesen. Die erste Kammer hat den Antrag einfach abgelehnt, die zweite Kammer hat an ihrem früheren Beschlusse mit allen gegen 3 Stimmen festgehalten.

Dresden, d. 9. Juni. Die hiesige Kreisdirektion hat, wie das „Dresdener Journal“ meldet, auf den Refus, welchen die von der Polizei ausgewiesenen Redakteure der „Dresdener Presse“, Doehn und Neumann, gegen den bezüglichen Ausweisungsbefehl erhoben hatten, entschieden, daß die gedachten Personen an ihrem ferneren Aufenthalt in Dresden nicht behindert werden sollen.

München, d. 9. Juni. Der Minister des Innern, v. Pfeufer, hat der zweiten Kammer heute das neue Landtagswahlgesetz vorgelegt, das sich im Ganzen an das bestehende Wahlgesetz und an das Reichstagswahlgesetz anlehnt. Der wesentlichste Unterschied desselben gegenüber dem dormaligen Wahlgesetz besteht in der durchgehends neuen Einteilung der Wahlkreise. Es sind deren im Ganzen 138, von denen 125 nur je einen Abgeordneten, 13 aber mehrere Abgeordnete zu wählen haben. Letztere begreifen die Städte München, Nürnberg, Augsburg und Würzburg in sich. Beibehalten ist eine durchschnittliche Seelenzahl von 31,500 für die Wahl eines Deputirten und das Erforderniß des 21jährigen Lebensalters zur Ausübung des passiven Wahlrechts. Statt der bisherigen Tagelöhner von 5 Fl. soll jeder Abgeordnete künftig für die Dauer jeder Session eine Aversionalsumme von 1000 Reichsmark erhalten.

Bern, d. 9. Juni. Der Ständerath genehmigte in seiner heutigen Sitzung bei der Berathung des Bundesgesetzes betreffend die Bundesrechtspflege den Antrag des Bundesraths, daß der Amtssitz des Bundesgerichts nicht gleichzeitig der Sitz der politischen Bundesbehörde sein solle. Der Sitz des Bundesgerichts darf daher nicht nach Bern verlegt werden.

Brüssel, d. 9. Juni. Das Ergebnis der Ergänzungswahlen für die Kammern ist jetzt vollständig bekannt. Die Liberalen haben darnach im Senat einen Sitz für Thuin und zwei für Charleroi gewonnen, dagegen einen für Gent verloren. Die bisherige liberale Majorität im Senat, welche 8 Stimmen betrug, ist auf 4 reduziert. — In der Deputirtenkammer sind in Verdiers und in Charleroi je 2 liberale Vertreter an Stelle der bisherigen konservativen Mitglieder gewählt worden. Die bis dahin in der Deputirtenkammer bestehende konservative Majorität von 22 Stimmen ist durch den Ausfall der Wahlen auf 14 Stimmen herabgemindert. — In Soignies ist der Arbeitsminister Beernaert nicht wieder gewählt worden.

Paris, d. 9. Juni. Der geschäftsleitende Ausschuss des linken Centrums bereitet einen Antrag auf Ausführung des Programmes desselben vor, in welchem die definitive Organisirung der republikanischen Regierungsform binnen eines bestimmt festzustellenden Zeitraums gesordert wird. Die „Opinion nationale“ fügt dieser Meldung hinzu, es werde sofort der Antrag auf Auflösung der Nationalversammlung

eingebraucht werden, falls die letztere nicht wegen jenes Antrags die Dringlichkeit beschließen sollte. — Der Zinsfuß für Schatzkammerscheine auf 3 bis 11 Monate ist um ½ pCt. herabgesetzt worden.

Lissabon, d. 8. Juni. Die demokratische Partei hat dem ehemaligen spanischen Ministerpräsidenten Castelar, der seit dem 2. d. hier verweilt, verschiedene Donationen bereitet. Bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Banket sprach sich Castelar in einer längeren Rede für ein festes gutes Einvernehmen zwischen Portugal und Spanien aus und äußerte die wärmsten Wünsche für ein zunehmendes Gedeihen der beiden Länder.

London, d. 9. Juni. Nach einem der „Times“ aus Madrid vom 7. Juni zugegangenen Telegramm hat der neu ernannte Finanzminister dem Vertreter des Londoner Vereins von Inhabern ausländischer Fonds die Versicherung ertheilt, daß das zur Bezahlung der verfallenen Coupons von früheren Ministerium abgeschlossene Uebereinkommen auf das Ehrenhafteste gehalten werden soll. Der Finanzminister hat gleichzeitig das Gerücht, welches ihm die Absicht unterstellt, er wolle die Ausführung des in Rede stehenden Kontraktes von der vorherigen Einwilligung des Vereins zur Herabsetzung der künftig fällig werdenden Coupons abhängig machen, für durchaus unwahr erklärt.

Bukarest, d. 9. Juni. Der Senat hat in seiner gestrigen Sitzung das Gesetz über die Eisenbahnanleihe nach lebhafter Debatte mit 32 gegen 9 Stimmen angenommen. Die Kammer hat die Berathung der Gesetzesvorlage über die Anleihe von 27 Millionen begonnen.

Ewinemünde, d. 8. Juni. Der Postdampfer „Franklin“ des baltischen Lloyd ist heute Abend 6 ½ Uhr von New-York via Antwerpen wohlbehalten hier eingetroffen.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Juni. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Major Feige, Platz-Major in Torgau, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Infolge einer Einladung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland sind durch Allerhöchste Kabinettsordre folgende Offiziere abkommandirt worden, um den Anfangs Juni d. J. beginnenden Truppenübungen bei Warschau und St. Petersburg beizuwohnen: Der General-Major und Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade Graf von Kanitz, der Oberst und Chef des Generalstabes des Garde-Corps, Bronsart von Schellendorff, der Oberst v. Buffow, Commandeur des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, der Oberst-Lieutenant von Sanik vom Garde-Füsilier-Regiment, der Oberst-Lieutenant v. Möllendorff, Commandeur des Brandenburgischen Kürassier-Regiments (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) Nr. 6, der Oberst-Lieutenant v. Frankenberg-Lüttich, Commandeur des Ulanen-Regiments (Kaiser Alexander von Rußland 1. Brandenburgisches) Nr. 3, der Major Fassong vom Kriegs-Ministerium und der Rittmeister v. Baerff, à la suite des 2. Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 11 und Lehrer beim Militär-Reit-Institut. Ueber die Zeit des Antritts des Kommandos ist noch nichts Näheres bestimmt.

Aus leicht begreiflichen Gründen hat man bisher alle Mittheilungen über die vom Fürsten Bismarck bereits getroffene Wahl eines Badeorts für seinen Sommeraufenthalt in Zweifel zu ziehen gesucht, was um so erklärlicher war, als derartige Gerüchte nur zu häufig der Speculation zur Ausbeute dienen und allerdings kam auch die Unentschlossenheit des Kanzlers selbst hinzu, um die fraglichen Meldungen bisher immer noch als verfrüht erscheinen zu lassen. Gleichwohl hat,

wie wir erfahren, der dringende Rath der Aerzte doch schon seit einigen Wochen eine Entscheidung dahin herbeigeführt, daß dem jetzigen Landesaufenthalte des Kanzlers eine Babelkur folgen solle. Auch über den Kurort herrschte unter den Aerzten nur eine Stimme, wiewohl gerade das von ihnen angetathene Bad Kissingen dem Kanzler, dessen nervöser Zustand sich gegen jedes lautere Gesellschaftsleben sträubt, durchaus nicht zuzufagen wollte. Erst in den letzten Tagen vor seiner Abreise wurden namentlich auch im Hinblick auf das huldvolle Entgegenkommen des Königs von Bayern die Bedenken gegen den vorgeschlagenen Kurort überwunden und ein Bevollmächtigter beauftragt, eine Wohnung für den Kanzler in Kissingen zu mieten. Fürst Bismarck dürfte übrigens die Zeit seines dortigen Aufenthalts in gänzlicher Zurückgezogenheit zubringen und sich namentlich auch allen Geschäften in dem gleichen, wenn nicht noch höherem Maße fern halten, wie in Varzin. Geh. Legationsrath Bucher, der erste Hilfsarbeiter des Kanzlers, wird vor Eintritt des Herbstes mit diesem schwerlich noch zusammentreffen, da er in Folge übergroßer Dienststrengung ebenfalls einen längeren Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit antreten wird.

Für den dem nächsten Landtage vorzuliegenden Gesetzentwurf bezüglich der Regelung des Processionswesens findet die Regierung einen werthvollen Anhaltspunkt in einem älteren französischen Gesetze, dessen Anwendung freilich heute ziemlich außer Acht gelassen wird. Jenes Gesetz verbietet den Processionen den Zutritt zur öffentlichen Straße in allen denjenigen Gemeinden, in welchen auch der Cultus einer anderen Religionsgenossenschaft geübt wird. Diese schon aus der Parität der Confessionen folgende Vorschrift wird voraussichtlich auch den wesentlichen Inhalt der neuen preussischen Vorlage bilden, welche letztere sich in ihren Einzelbestimmungen ziemlich genau an das erwähnte französische Gesetz anschließen wird. Die bisherigen aus dem Vereinigkeits hergeleiteten Einschränkungen des Processionswesens in der Verwaltungswegs setzen immer eine mehr oder minder gekünstelte Interpretation der angelegenen Bestimmungen voraus, und boten den Gegnern deshalb sehr bequeme Gelegenheiten zum Angriff. Wie wir vernehmen, ist der nur wenige Paragraphen umfassende Entwurf nebst Motiven bereits festgesetzt, so daß er zu den ersten Vorlagen der kommenden Session gehören wird.

Der §. 55 des deutschen Strafgesetzbuches, welcher bekanntlich die strafrechtliche Verfolgung gegen Kinder unter 12 Jahren ausschließt, ist schon wiederholt Gegenstand der heftigsten Angriffe gewesen. Auch seitens der preussischen Schulaufsichtsbehörden haben in Bezug hierauf bereits weitgehende Verhandlungen mit den königlichen Staatsbehörden stattgefunden, namentlich auch darüber, wie das Eingreifen und die Handhabung der Schuldisciplin für die Fälle, daß Kinder unter 12 Jahren Handlungen begehen, welche sich objectiv als Verletzung der Strafgesetze darstellen, zu regeln sei. Der Cultusminister hat nun dahin entschieden, daß wenn die einer bestimmten Schule angehörigen Kinder außerhalb derselben Ungezogenheiten begehen, welche sich unzweifelhaft als gemeiner Art charakterisiren, der Lehrer einer solchen Schule beauftragt ist, gegen dieselben mit den innerhalb der Schulzeit liegenden Strafmitteln auch dann einzuschreiten, wenn eine vorüberige Anzeige an die Eltern und deren Mitwirkung untunlich erscheint, oder die Wirkung des Zuchtmittels dann nicht erreicht werden

würde. Es soll jedoch dabei als Regel festgehalten werden, daß die Gelegenheit in der Schule selbst mit dem Kinde erörtert und dort der Strafacht vorzunehmen sei, um der möglichen Auffassung vorzubeugen, als enthalte das pflichtmäßige Einschreiten des Lehrers eine Uebereilung oder einen Eingriff in das elterliche Erziehungs- und Zuchtigungsrecht. Mit Rücksicht auf dieses Recht empfiehlt daher der Minister, in den Fällen, welche ihrer Erheblichkeit wegen eine schwere Bestrafung erheischen, zuvörderst den Eltern Mittheilung zu machen und ihnen auf Erfordern die Züchtigung zu überlassen.

Die augenblicklich vom statistischen Amt des deutschen Reiches in Angriff genommene Wahlstatistik wird hinsichtlich der letzten Reichstagswahlen manche interessanten Aufschlüsse bringen. Es wird vor Allem zur richtigen Beurtheilung der jetzigen Parteibildung von Wichtigkeit sein zu erfahren, in welchem Umfange und in welchen Verhältnissen die Bevölkerung an der Wahl überhaupt Theil genommen. Die Ergebnisse dieser Arbeit müssen zeigen, inwieweit das Wahleresultat der richtige Ausdruck des Volkswillens ist und andererseits inwieweit einzelne Parteien lediglich durch äußere von der Parteistellung unabhängige Umstände ihre gegenwärtige Stärke verdanken. Das höchst umfangreiche Werk, welches unter anderen z. B. die Wahlacten des ganzen deutschen Reiches zu prüfen hat, wird natürlich viel Zeit in Anspruch nehmen. Ist es aber vollendet, so wird sein Werth kein lediglich theoretischer sein, sondern sehr praktische Fingerzeige für die Vorbereitungen enthalten, welche man zu den nächsten Reichstagswahlen zu treffen hat.

Der Kultusminister hat in einem an die sämtlichen Provinzial-Schul-Kollegien und Bezirksregierungen gerichteten Erlaß diese davon in Kenntniß gesetzt, daß die im Königreich Sachsen erlangten Prüfungs-Bezeugnisse für Lehrerinnen auch für die betreffenden Schulanstalten der preussischen Monarchie Geltung haben sollen.

Herr Bancroft-Davis ist zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Berlin ernannt und vom Senat in Washington bekräftigt worden.

Auch die französische Regierung hat sich endlich bereit erklärt, an dem internationalen Postcongresse theilzunehmen und werden daher die sämtlichen 18 Regierungen, welche von Deutschland und der Schweiz eingeladen worden sind, am 15. September in Bern vertreten sein.

Die gestern Morgen bei Herrn Hasselmann und den übrigen Hauptern der socialdemokratischen Partei vorgenommenen politischen Haus-suchungen haben insofern Interesse, als sie auf einen ganz neuen Feldzugsplan gegen die socialistische Agitation hinweisen. Bisher richtete sich das Augenmerk hauptsächlich auf die Presse und die einzelnen zu agitatorischen Zwecken abgehaltenen Versammlungen, neuerdings aber legt man Werth darauf, festzustellen, daß der „Allgemeine deutsche Arbeiterverein“ als solcher schon den Vorschriften des Vereinsgesetzes widerspreche, insofern er nicht den Charakter eines einzelnen Vereines trägt, sondern mit einer großen Zahl selbstständiger Zweigvereine in geheimer Verbindung steht. Da das Vereinsgesetz eine solche ausdrücklich als unerlaubt bezeichnet, so würde die Behörde zur Auflösung des hiesigen Vereins ermächtigt sein, wenn sie das nöthige Beweismaterial in Händen hätte. Die bei den gestrigen Haus-suchun-

Rosi Burklüh.

Eine Geschichte aus den Akten von Johannes Scherr.

(Fortsetzung.)

„Ha, ha, ha! Ihr machet nen G'spaß aus der Sach? Recht so! Hab' ich doch all'zeit g'seit, 's Rosi im Bödeli syg die g'schyddeft und wackerst Frau centum, die sich in d' Welt z'schicken müßt. Aber lofet, was ich neime von dem Abschye g'seit, ist nit so wörtlil zu näh!). Der Ruodi und der Chäpi — hat der jung' Schurbauer verzährt — gingen iggelli neben dem Wägeli her und war auf selbigem nur 's Etsi und noch ebbis so Kleines, ebbis so Kleines, daß es gäng gar nit der Red' werth.“

Der Stoß saß tief in dem Herzen der armen Frau. Darauf war sie doch nicht vorbereitet gewesen. Ihre gesunde Gebirgsnatur schützte sie zwar vor einer städtischen Dymnacht, aber es stimmerte ihr doch vor den Augen und sie wurde bleich wie ein Sterbender. Es starb auch in diesem schrecklichen Augenblick etwas in ihr, der letzte Funken von Achtung vor ihrem Gatten. Alte Jungfern vom Schlage der Zeitung von Windgellen haben zwar an der Stelle des Herzens nur eine sogleberne Kapsel, gefüllt mit Meid und Klatsch; aber trotzdem vermochten Bibbels' dünne Lippen nicht zu lächeln, als sie die unglückliche Frau so zerschmettert sich gegenübersitzen sah. Sie empfand sogar etwas wie Mitleid und so sagte sie tröstend, freilich in der Weise von Diob's Tröstern: „Ich glaub's neime nit, Rosi, das von dem kleinen Dingli. Der jung' Schurbauer hat's au gar nit g'seh', er hat's gäng nur brieggen g'hört. — Ja, aber was ich sagen wollt', 's ist nummeinsch recht schad', daß Ihr heut' nit in der Kille g'si seid. Herrgöttili, die Pracht und Glori, wie 's Schwarzfelsi ufzogen ist! Wer hat' vor e paar Jährlil glaubt, daß der ruoffi Nidel eines Tags so daher kommen würb'? Urche Syde und Sammet am ganzen Epl! Und es Hütel hat's usg'ha — nei au, es Hütel mit Blume und Federe, und 's ist ihm nur so hinten am Kopf g'hange wie es Commerböggeli. So tragen's jezt neime die fürnehmen Uebervölkler. Und es gudbig's Uehrlil hat's, nei au, was für es gilberig's Uehrlil, und e gudbig's Kette dra, so lang. Und in den Ohren hat's Dingertli, die funkte, 's ist nit z'gähe. Und als es syne anegähle?)

Handschuh' uszoge hat' sind seine Finger voll vo Ringe g'si — 'ne wahre Pracht! Und da vorne uf der Brust hat's ein Fürtspann g'ha, Brotschj, mein' i, g'heiser's, au ganz gudbig und so groß wie es Uellertli. Und e Unterjuppe, nei au, was für e Unterjuppe! So 'ne Karline oder Kirline oder wie das ruoffem Kezer's-G'stella'schi g'heist. Der Rock ist ihr drum nach alle Syte so usseg' stande, wie wenn es in 'ner Glock drin stünd' — ja, ahsograb, wie wenn es die groß' Glock vo eufstem Killethurm als Unterjuppe anhat'. — Und es Schnäbeli hat's, e Mäli, wie 'ne Mührträdli, und reden thut's wie es Buch, ahsograb wie es Buch. Säg' i da zu'n ihm, als ich mit ihm den Killeweg abe ging: „Lofet, Etsi, i weiß gäng nit, ob ich Euch Madamm oder Zumpfer betittle muß — Ihr seid ja in der Fremde ebbis recht's fürnem's worden.“ — „Ja“, seit es druff und blinzel mich mit seine schwarze Dunderkäugli an, als wollt' mich verfeischen, „ja, Zumpfer Bibbels, ihr hättet auch beigeiten in die Fremde geben sollen; Ihr wäret dann dabeim nicht so verschimmelt.“ — Denkt au, Frau Rosi, verschimmelt, ja so hat's g'seit — das Rogg'stli, das! Und als es merkt', daß die dumme Wöber und Weitschi afige z' licherer, seit das unverschäm't Ding no weiter zu mir: „'s ist aber immer noch Zeit, Zumpfer Bibbels, und könntet Ihr's noch jezt in der Fremde zu was rechtem bringen. Ihr düstet nur Euren Bart — ja, so seit es — Euren Bart für Geld sehen lassen.“ — Hat man je so ebbis g'hört? Ich mein', der Schlag müßt mit treffen. Und die Wöber und die Weitschi lachten gäng hellauf; aber ich will's ihnen schon werden lassen!), ich! Ich bin e gutmüthig's Thierli, aber wenn ma mir's z' arg macht, so weiß i mit au z' wehren. Drum hab' ich au g'seit: „Lofet, Madamm oder Zumpfer Etsi, was ich hab' ober nit hab', das darf ich alles mit Ehren sehen lassen. — Ihr aber nit, mein' i. Oder wie ist's denn mit dem Dingli, das gefeien Abend so briegget hat, brunten bei der Schur, als Ihr da vom Wägeli g'stiege? Dazü hat das boshaftig' Aesli nur g'lachtet; denn 's ist neime grab' noch so e boshaftig's Aesli wie vor Joten, das ist sicher und g'wis. — Und drum ist au g'wis und wahrli nid an der Sach' mit dem Ruodi. So e Ma und so es Glüntli, wie kämen die z' fämme? Nei, nei! D'Leur' haben so böse Mäler und 's wird so schüli viel g'logen in der Welt. Weiß der Räfel, woher sie's hat, das Dingli, was der jung' Schurbauer gefeien z' Nacht so brieggen g'hört hat. Nei, Rosi, 's geht den Ruodi

1) Zu nehmen. 2) Buttergelbe; Aken; Butter.

1) Ich will es ihnen schon eintränken.



gen aufgefundenen Schriftstücke liefern dem Vernehmen nach vollaus das Material zu einer unter der angebotenen Voraussetzung zu erhebenden Anklage. Die Schließung des hiesigen Centralvereins würde von weitgehender Wirkung auch auf die Provinzialvereine sein, welche sämtlich unter der Oberleitung des hiesigen geschäftsführenden Ausschusses stehen. Die jegige Auflösung würde übrigens nicht die erste sein, von welcher der Verein betroffen wird. Aus Leipzig 5. Juni wird gemeldet, daß der Bürgermeister Dr. Stephanik seine Entlassung eingereicht hat, weil er sich der Arbeitslast nicht mehr gewachsen fühlt.

Frankreich.

Paris, d. 7. Juni. 108 Mitglieder des linken Centrums haben jetzt das Programm unterzeichnet. Art. 1 des Dufaur'schen Gesetzentwurfs, auf welchen das Programm anspielt, lautet: Die Regierung der französischen Republik besteht aus einem Senat, einer Repräsentanten-Kammer und dem Präsidenten der Republik, Chef der Exekutivgewalt. — Nach den Blättern des linken Centrums wäre die Revision der Verfassung nur so zu verstehen, daß Modifikationen an der republikanischen Verfassung angebracht werden könnten. Das Bien Public deutet an, daß ein großer parlamentarischer Act auf das Programm folgen werde. Das linke Centrum werde von der Kammer die Organisation einer neuen republikanischen Regierung d. h. die Verwirklichung jenes Programms verlangen, welches den Sturz Thiers' herbeiführe. Alle republikanischen Blätter sollen dem Programm Beifall. Nur der radicale Rappel erhebt in so fern Einspruch, als er der Kammer die konstituierenden Rechte abspricht. Der Temps glaubt an die Möglichkeit, daß 52 Mitglieder des rechten Centrums sich dem linken Centrum anschließen würden. Die République Française glaubt nicht an einen Erfolg des Programms, dessen Scheitern die Auflösung herbeiführen würde, für welche jetzt 320 Deputirte seien. Der Progèsive Français und das orleanistische Journal de Paris treten zurückhaltend auf. Der Français weist darauf hin, daß das Programm nicht sagt, ob es die conservative Politik Mac Mahon's billige oder die Thiers'sche Politik der Concessionen verfolgen wolle. Dieses müsse sich bei den Debatten zeigen; davon hänge die Frage ab, ob die Allianz mit dem linken Centrum möglich. Die gemäßigste legitimistische Gazette de France will auf das Gesetz vom 20. November zurückkommen, welches die einzige Chartre Mac Mahon's sei. La Presse, Organ der Präsidentschaft, verwirft vollständig das Programm des linken Centrums. Nach dem Scheitern des Planes Betreffs der Organisation des persönlichen Septennariums bleibe nur die Vorbereitung des Wahlterrains übrig, da die Auflösung der Kammer nicht mehr lange verzögert werden könne.

Den in der „Köln. Btg.“ veröffentlichten Reiseerinnerungen eines mit den französischen Verhältnissen vor dem Kriege vertrauten Deutschen entnehmen wir folgende Beobachtungen:

Frankreich ist jetzt gegen früher ungleich ernster und arbeitsamer geworden; dies wird jeder Reisende, der vor 1870 hier lange lebte und Volkstudien machte, leicht erkennen. Es zehet auch Paris, obwohl es noch immer für den Fremden die Bild des vergnügen und lebendigsten großstädtlichen Treibens entfaltet, doch im Vergleich zu sonst eine ungedeuhete Leere, Einfachheit und eifigen ernsten Charakter. Das frühere glänzende Treiben auf den Boulevards und in den vielen Hunderten

von Kaffeehäusern und Restaurants aller Art hat ungemein nachgelassen, das nächtliche Leben ist stark eingeschränkt und sehr viele Etablissements schließen schon um 11 Uhr oder spätestens um Mitternacht aus Mangel an Gästen. Auch die Theater, kurz, alle Anstalten, welche dem Vergnügen dienen, sind spärlich besucht und man merkt in Allem und Jedem, daß das Volk nicht mehr so reich wie früher ist und sich jetzt gezwungen oder freiwillig Sparfamkeit und Enthaltung von Luxus und Vergnügen auferlegt hat. Auf der andern Seite aber hat diese vermehrte Arbeitsamkeit wieder die besten Folgen und Frankreich wird in kaum einem Jahrzehend die Nachteile dieses Krieges mehr als ausgeglichen haben. Dem Acker- und Gartenbau sowie der Viehzucht wird eine ungemein große Aufmerksamkeit gewidmet und, durch die Fruchtbarkeit des Bodens und die Milde des Klimas begünstigt, erzielen die Franzosen wirklich erstaunliche Resultate hierin. Viele Familien, die früher fast das ganze Jahr oder doch den Winter in Paris oder den großen Provinzialstädten zubrachten, leben jetzt stets auf ihren Landbesitzungen, ihre Wohnstätten sind Gärten und ihre Ackerer fleißige Pflüger geworden. So hat sich die Ausfuhr von allen mdällchen Erzeugnissen des Landbaues aus Frankreich nach England und selbst nach Rußland in den letzten Jahren sehr gesteigert, und sogar nach Deutschland werden nicht allein immer mehr französische feine Gemüde und Abförrten, sondern sogar auch Kälber, Schweine und Pferde ausgeführt, während früher das Entgegengesetzte der Fall war. Auch der französische Export, besonders in allen mdällchen Geweben, nach sämtlichen überseeischen Ländern wird jetzt wieder lebhafter und die Schifffahrt in den Seehäfen ist im Etzelen befristet. Während sehr viele deutsche Fabrikarbeiter durch ihre Eitelkeit und durch ihre zunehmende Widersegligkeit, Faulheit und Unordenlichkeit es den Fabrikanten ungemein erschweren, für den Export zu arbeiten und die auswärtsige Concurrenz zu ertragen, arbeiten die Franzosen jetzt fleißiger, geschickter und dabei nicht theurer als früher, und so werden die französischen Fabrikanten sich allmählich immer ausgedehntere Märkte zu gewinnen im Stande sein. Namentlich sind alle Seidenstoffe jetzt sehr wohlfeil in Frankreich und auch viele Sachen, z. B. Edeleisen, kommt man in Paris wohlfeiler als in Berlin. Ueberhaupt ist das Leben in Frankreich nicht theurer geworden, und während eine Familie in Deutschland durchschnittlich jetzt 25 Pct. theurer lebt als dies vor 1806 der Fall war, kommt sie in Frankreich, abgesehen von den Steuern, noch mit gleicher Summe wie damals aus, was mir ein pensionirter englischer Officier, der in Nancy wohnt, des Weiteren auseinandersetzt. Diese so rasch bestiegene Thürrung aller und jeder Lebensbedürfnisse in ganz Deutschland bewirkt auch, daß viele englische und russische Familien des Mittelstandes, welche früher so jährlich besonders in Dresden, Bozen, Heidelberg und Stuttgart wohnten, jetzt allmählich fortziehen und nach Frankreich zu überseeiden anfangen. Auch Paris ist jetzt verhältnismäßig nicht theurer und man lebt in einem pariser Hotel wohlfeiler und dabei besser, als in einem berliner Gasthofe ersten Ranges. Den Prekzeiten und dabei Robheiten und Grobheiten der Deutschen, welche Kellner u. s. w. denen ein Fremder in Berlin fast unmerklich ausgesetzt ist, wird man in Paris niemals bezeugen. Selbst gegen uns Deutsche, so bitter man uns haßt, setzt der Franzose selten die Härlichkeit in den äußeren Umgangsformen außer Augen. Im Uebrigen ist Frankreich jetzt freilich kein Land, welches ich deutschen Vergnügungsgesellschaften vorzugsweise anempfehlen möchte, denn nur zu oft dürften sie den Zeichen eines Nationalhaßes und gar der empfindlich befeidigten Nationalität bezeugen und dadurch unangenehm berührt werden. Bei den manchen vortheilhaften Eigenschaften des französischen Nationalcharakters tritt doch die oft bis zu lächerlichkeit gesteigerte Eitelkeit stark hervor, und gerade diese Eitelkeit wird es uns Deutschen nimmer verzeihen, daß wir Frankreich so vollständig und gründlich besiegten, wie dies im letzten Kriege der Fall gewesen. Gerade der Umstand, daß in den Kriegen von 1814 und 1815 Oesterreich, England, Rußland und fast das ganze übrige Europa gegen Frankreich in den Waffen stehen mußten und jetzt Deutschland ganz allein in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit sich den Einmarsch in Paris erzwingen konnte, macht den Franzosen ihre letzte Niederlage so ungleich empfindlicher, als es die in jenen Kriegen war, und erregt so sehr den allgemeinen Wunsch nach Wiedervergeltung. Frankreich ist jetzt der Lohndienst von Deutschland geworden und wird jede Gelegenheit zu benutzen suchen, um Vergeltung an uns zu üben. Für die nächste Zukunft freilich ist an einen solchen Krieg nicht zu denken, denn die ganze französische Nation fühlt es gleichsam instimmlich, daß sie noch lange nicht Kraft genug besitzt, um allein und ohne fremde Hülfe einen solchen Kampf beginnen zu können.

gar nid an, ich glaub's sicher! Dem Hüß-Melcher drüben; Hasti im Grund, der scho vor etlicher Zeit so ebbsi g'munkelt hat, dem hät er ja däng 's Maul g'stopft — mit Feuchtlere, seit ma. Ich glaub's aber auch nit, nei, wahrst nit. 's ist g'wis alles verunkten und verlogen."

Während dieser Rebestrom sich ergoß, unaufhaltsam wie der Wasserflurz drüben bei der Teufelskanzel, hatte die arme Rosi Zeit gehabt, sich wieder zu fassen. Das ärgste war überstanden, meinte sie, weil der Schmerz der Ueberlastung, welcher wie ein glühendes Eisen ihr in die Seele gedrungen, sich zur Resignation verklärt hatte.

„Ja“, sagte sie nachdrücklich, indem sie aufstand und das Bart-Bibbeli fest ansah, „ja, alles ist verunkten und verlogen! Das könnt ihr allen Leuten sagen, allen! Und loset, wenn ich auch den Leuten nicht vor die Mäuler sigen kann, so kenn' ich doch meinen Ruodi zu gut, als daß ich auch nur es Lüpffel von dem glauben möcht“, was die bösen Mäuler über ihn schwägen."

10. Eine zu viel in der Welt.

Der sehr ehefamen Jungfer Bibbeli machte es auf ihrem Rückweg vom Böbeli ins Dorf nicht wenig zu schaffen, sich das Benehmen der Baukfrau vom Kütti zurechtzuliegen. Anfangs war die Wirtige genügt, alle Schwierigkeiten einfach mittels der Annahme, Rosi müßte hintermüßig sein, zu beseitigen. Bei reiflicherem Nachdenken jedoch kam sie zu dem Schluß, entweder sei Rosi, das best' oder aber das dümmst' Weib auf Gottes Erdboden". Diesen Schluß theilte sie sammt der Motivierung desselben noch am nämlichen Abend ihren intimsten Bekannten mit und ersuhr die Genußgahrung, allseitige Beistimmung zu finden. Rosi hatte inzwischen ihren Entschluß gefaßt. Es war einfach dieser, ihre Handlungswiese nach der ihres Mannes einzurichten. Sie war bei aller Sanftmuth nicht ohne Stolz, das heißt die Reinheit ihres Bewußtseins verlieh ihr diese Kraft, sich aufrecht zu halten. Sie hatte zuerst beobachtet, bei der Heimkunft Ruodi's offen mit ihm zu reden; aber sie war wieder davon abgelenkt, weil sie schon bei dem Gedanken, gewisse Dinge zur Sprache bringen zu müssen, ihre Wangen vor Scham brennen fühlte. Diese einfache Frau, deren geistiger Gesichtskreis nicht eben ein weiter war, trug in ihrer Seele jenen Hauch von Poesie, der die

wilden Affekte schweigt und beschwichtigt, jene edlen Instinkte, welche vor jeder Berührung mit Gemeinem zurückbeben. Sie wußte, daß sie ihren Gatten verloren. Was haß es noch, gegen diese Thatfache anzukämpfen? Ihr Weg war ihr vorgezeichnet: es war der der Ergebung und Entsagung. Und dann hatte ja Ruodi schon seit lange jede offene Erörterung, jedes trauliche Gespräch mit ihr geistlichlich vermieden. Nein, sie konnte ihn nicht darum angehen.

Bei Einbruch der Nacht kam Ruodi heim. Er war schweigsam und düster wie gewöhnlich, seit sein Haus nicht mehr seine Heimath war. Und doch schien er etwas, was ihm auf dem Herzen lastete, loswerden zu wollen. Mehrmals kam er aus der obern Erkerstufe, wo er unruhig herumkramte, in die Wohnstube herunter, wo Rosi mit dem Marelli bei einer Handarbeit saß, und ging um seine Frau herum, dazu drängte es ihn, ihr eine Eröffnung zu machen. Aber er konnte nicht dazu kommen. Das böse Gewissen würgte ihm die Worte, welche er schon auf der Zunge hatte, wieder in die Kehle hinab. Endlich sagte er: „Ros', Rosi, ich muß morgen in Dienst nach Thun, für vierzehn Tage oder drei Wochen. Ich wollt', der Teufel holte dieses ewige Müttärten, was einem so viel Zeit und Geld kostet.“ — Der unglückliche Mann war auf der schiefen Ebene der Unwahrheit im Reden und Thun schon so weit hinabgeglitten, daß er auch ohne besondere Veranlassung heuchelte und log. War es ihm doch keineswegs so unangenehm, wie er sich anstellte, für ein paar Wochen vom Hause wegzukommen, da er die ganze Mißlichkeit der Lage empfand, in welche er sich gebracht hatte. — „Ich möcht', daß mein Weißzeug und meine Montur herg'richtet würden, damit ich morgen früh meinen Haberfack packen kann."

„Es ist schon alles herg'richtet“, versetzte Rosi. „Jungfer Bibbeli war heut 's Imbig da und frug, ob ihr Bruder, der Joggeli, der auch in Dienst muß, mit Dir gehen könnt'."

„So, 's Bart-Bibbeli war da? Wenn ich das gewußt hätte! Dem Kegermenschen würd' ich 's Wiederkommen verleidet haben. Wenn ich von Thun heimkomm', will ich e Wortli mit der Zwig, dem alten Tüfelsripp', und mit noch anderen reden. Ja, das will ich!"

Er war ganz zornig oder that wenigstens so und brach das kurze Gespräch ab, indem er bemerkte, er habe noch vollaus zu thun, Stuger, Dirschpänger, Waibtasche und Thako in ordnungsmäßigen Stand zu stellen, und am folgenden Morgen that er sogleich nach dem Frühstück seine Armatur an, schnalzte den Haberfack um und brach auf. Es pres-

1) Wahnsinnig.

Vermischtes.

Ein Blatt in Chicago erzählt: Einer jener Advocaten, die es sich zur Aufgabe machen, die Zeugen der Gegenpartei durch impertinente Querfragen zu verwirren und zu martern, wurde von dem „Negerminktel“ Geo. Clark gut abgeföhrt. Der Advocat fragte ihn: „Sie sind ein Negerminktel, nicht wahr?“ „Ja wohl.“ „Ist das nicht ein etwas anrüchliches Gewerbe?“ „Möglicherweise! Aber es ist so viel besser als das meines Vaters, daß ich ordentlich stolz darauf bin, mich so verbessert zu haben.“ „Was war denn Ihres Vaters Beruf?“ „Er war ein Advocat!“ sagte Clark mit so betrübter Miene, daß das ganze Publikum in lautes Gelächter ausbrach. Es ist wohl nicht nötig, hinzuzufügen, daß der Advocat an dem Tage keinen weiteren Zeugen quälte.

Aus der Provinz Sachsen.

Die 26 städtischen Sparkassen im Regierungsbezirk Merseburg hatten nach einer von der Regierung zu Merseburg im Amtsblatt veröffentlichten Uebersicht Ende 1872 einen Bestand von 10,935,121 Thlr., die 8 ländlichen einen solchen von 5,697,191 Thlr., die gesammten Sparkassen mithin 16,632,312 Thlr. Ende 1873 waren die Bestände 12,726,263 Thlr. resp. 6,738,995 Thlr., zusammen 19,465,258 Thlr. oder 1,791,142 Thlr. resp. 1,041,804 Thlr., zusammen 2,832,946 Thlr. mehr als Ende 1872. Es entspricht dies einer Zunahme von 17 Prozent bei den städtischen, 18 Prozent bei den ländlichen, 17 Prozent bei den gesammten Sparkassen. Von dem Mehrbestande Ende 1873 waren 2,317,723 Thlr. Ueberschuß der neuen Einlagen (6,939,043 Thlr.) über die zurückgezogenen Einlagen (4,621,320 Thlr.) 515,223 Thlr. zugeschriebene Zinsen. Die Reservefonds betragen Ende 1873 1,250,484 Thlr. oder 6,4 % des Betrags der Einlagen. Unter den Sparkassen sind 8, bei welchen die Einlagen 1 Million übersteigen: Städte Delitzsch, Eilenburg, Halle, Sangerhausen, Torgau, Zeitz; Kreise Bitterfeld, Schweinitz. Die letztere hat den höchsten Bestand (1,691,121 Thlr.).

Halle, den 10. Juni.

Dem soeben ausgegebenen zweiten Geschäftsbericht der Halle'schen Maschinenfabrik und Eisengießerei zufolge beträgt der Geschäftsgewinn für das Jahr 1873 nur 14,936 Thlr., wovon nach 11,039 Thlr. Abschreibungen ein Reingewinn von 3834 Thlr. oder 1 1/2 % Dividende übrig bleibt. Den reichlichen Abschreibungen und dem Verkauf des Königsstraßen-Grundstücks ist es zu verdanken, daß die finanzielle Lage trotz großer Bauausgaben für das vollendete Modelhaus, die Gießhalle, Beamtenwohnungen u. und der Vermehrung des Inventars eine günstige und solide geblieben ist. Nach Abfassung von 34,000 \mathcal{R} . Hypotheken bleiben im Effectenbestande von 50,726 \mathcal{R} . und 16,000 \mathcal{R} . Restkaufgeldern genügende Mittel zur Translocirung der Maschinenfabrik in die großen Neubauten an der Merseburger Chaussee, welche aus dreihelligem Dreheisenfaß, Montir-Werkstatt, Schlosserei, Materialmagazine, Kesselhaus, Comptoir u. c. bestehen, vorhanden. Dabei beträgt die Hypothekenschuld zur Zeit nur noch 30,000 \mathcal{R} . Die ungünstigen Geschäftsverhältnisse haben ihren Grund in der allgemein herrschenden Geschäftsverfallung, in spärlicher eingehenden Aufträgen und Entwerthung der Eisenvorräthe, sowie speciell in den ungünstigen Verhältnissen der Zuckersfabrikation für die damit ver-

fierte ihm augenscheinlich sehr. Als er seiner Frau unter der Hausthüre die Hand zum Abschied reichte, neigte er sich gegen sie, um sie zu küssen. Aber das zu dulden vermochte sie doch nicht. Siekehrte ihr Gesicht ab und sagte nur: „Bleib' gesund!“ Sie sah ihm auch nicht nach und bemerkte also nicht, daß er, beim Schuttkopf drunten am See angelangt, links am Wache hinabging, statt sich rechts hin nach dem großen Thalweg zu wenden.

Es dudete die junge Frau nicht im Hause. Wenn sie so still da saß, stürmten die leidvollen Gedanken gar zu heftig auf sie ein. Ihre noch immer gesunde Natur verlangte nach Luft und Bewegung und so nahm sie Grastuch und Sichel zur Hand und ging zur Bilgismatt' hinüber, um für die „Bläb' im Stall ein Bündel Fetschfutter zu holen. Ihr Weg führte sie den Bach entlang, welcher, wie früher erwähnt worden, nach seinem Austritt an dem See mit einer scharfen Wendung nach links gegen die Höllenschwäz hinbiegt. Sie kam aber nicht in die Schucht hinein, denn die zum Hütl' gehörende kleine Bilgismatt' liegt linker Hand oben am Berghang hinter dem dichten Horn- und Haselgestrüppe, welches sich bis zu dem dumpf rauschenden Wasser herabzieht. Als Rosi oben am Ende des schmalen Bläzpfades angelangt war, welcher durch das Gebüsch zur Matte emporsteigt, konnte sie durch das Laubwerk hindurch die Höllenschwäz drunten liegen sehen. Aber sie wandte sich mit einem Seufzer ab und murmelte: „Ich kann's nicht ändern, ich kann's ja nicht ändern!“

Sie ging an ihre Arbeit und hatte das Grastuch bald vollgesiecht. Sie schlang die Bänder desselben zusammen, steckte die Sichel in das festgepackte Gras und hob das Bündel auf einen niedrigen Steinblock am Rande des Abhangs, um sich so dasselbe leichter auf den Kopf zu helfen. Im Begriffe dies zu thun und dann den Heimweg anzutreten, schlug der halb verlorene Ton einer wohlbekannten Stimme an ihr Ohr. Sie hielt inne undkehrte sich dem Duschwerk hinter dem Steinblock zu. Von dorthier kam die Stimme, welcher jetzt eine lautere begegnete, eine weibliche. Rosi machte eine Bewegung des Schreckens. Dann schickte sie sich mit der Miene gewaltsamer Selbstüberwindung an, ihr Bündel aufzunehmen. Aber sie that es nicht: das ging denn doch über die Natur des Weibes.

(Fortsetzung folgt.)

bundenen Maschinenbranchen und vornehmlich auch in der fortbauenden Erhöhung der Arbeitslöhne. Hierzu treten noch die gesteigerten allgemeinen Unkosten, die hohen Communalsteuern (800 \mathcal{R}).

Erst in den letzten Monaten des laufenden Jahres sind der Halle'schen Maschinenfabrik, besonders durch den Aufschwung, den das von ihr vertretene Diffusions-Saftgewinnungsverfahren genommen, so zahlreiche Aufträge zugeflossen, daß für das laufende Jahr ein bedeutend besseres Geschäftsergebnis zu hoffen ist.

Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt Hr. Bürgermeister v. Helledorff aus dem städtischen Dienst auszuscheiden.

Bad Wittkeind.

S. Halle, 9. Juni. Nach den vorausgegangenen, und bis zur Stunde in ihren Folgen noch nicht beruhigten Erschütterungen, die aus der Effectenkrise entstanden sind, war es wohl zu erwarten, daß auch die Bäder, große wie kleine, darunter leiden würden. Es ist darum erfreulich, daß, wie die ausgegebene erste diesjährige Kurliste zeigt, der Besuch unsres Wittkeind-Bades einen den Zeitverhältnissen entsprechenden Besuch zeigt, und daß nach dem uns gefatteten Einblick in die Liste der bereits erfolgten Anmeldungen, namentlich für den Monat Juli, ein starker Zufluß von Kurgästen mit Sicherheit zu erwarten ist. Die Anmeldungen kommen vorzugsweise aus der Ferne und wie es scheint, versteht das auswärtige Publikum die sanitären und klimatischen Vorzüge des hiesigen Kurortes besser zu würdigen, als da, wo nach dem Sprichworte der Propheet der Heimath weniger beachtet zu werden pflegt. Das fremde badebedürftige Publikum legt einen hohen Werth darauf, daß sich in der nächsten Nähe Wittkeinds Salinen befinden, welche ihm die für besondere Krankheitsformen bringend nöthige Mutterlauge in frischer Gestalt mit Leichtigkeit bieten. Wir haben allen Grund, uns Glück zu wünschen, daß dem hiesigen Kurorte vor vielen andern eine so werthvolle Vergünstigung zu Theil geworden ist, obwohl Mangel an Einsicht oder Ueberfluß an Uebelwollen daraus, daß Mutterlauge von den hallischen Salinen bezogen werden, schließen zu müssen glaubten und ihre falschen Schlüsse verbreiteten, daß Wittkeind noch andere Stoffe aus den hallischen Salinen bezöge. Aber das heilkräftige Soolbad Wittkeind bedarf keines künstlichen Zususses von Auzen, am allerwenigsten des Salzes. Zudem ist unser Wittkeinder Bad nicht allein nach dem Reichthum an Kochsalz zu würdigen, weil es neben dem 4 procentigen Kochsalzgehalt noch eigenthümliche erdige Bestandtheile, namentlich die heilkräftigen Chlor- und Kaliverbindungen in reichem Maße enthält und dadurch seinen überaus günstigen Einfluß auf Wiederherstellung und Kräftigung erkrankter Organismen bethätigt. Von alten Zeiten her ist die Eigenschaft und der reiche Gehalt der Wittkeind-Quelle bekannt, und jeder, der sich die Mühe nimmt, den Brunnen zu besuchen und in die Tiefe von 42 Fuß hinabzusteigen, kann sich durch Gesicht und Geschmack selbst überzeugen, daß die Wittkeind-Quelle eine selbstständige, reiche Soolquelle ist, welche in Form von reinen, unvermischten Soolbädern oder als Trinkquelle seit ihrem 26 jährigen Bestehen Tausenden von Nah und Fern Gesundheit und Genesung von den mannigfaltigen Leiden gebracht hat und ferner bringen wird, wie sehr sich auch Unverstand oder Mißgunst dagegen stemmen.

Die Jahreszeiten der Liebe.

D Frühlung der Liebe,

Wie bist du so schön!
Du öffnest des Himmels
Blausonnige Höhn,
Durchwehest die Tage
Mit duftender Pracht,
Mit goldenen Kräumen
Die einsame Nacht.

D Sommer der Liebe,

Wie bist du so reich
An Mühen und Sorgen
Und Freuden zugleich!
Welch fröhliches Leben!
Es reiß'n um den Tisch
Steh jubelnde Kinder,
Wie Delzweige frisch!

D Herbstzeit der Liebe,

Wie bist du so mild!
Erfüllst die Pflanzung,
Die Sehnsucht gestillt.
Wie viel auch der Blumen
Verwelkt und verblüht,
Gezeitigte Früchte
Erfreun das Gemüth.

D Winter der Liebe,

Wie bist du so still!
Man drückt sich die Hände
Und denkt: Wie Gott will!
Das Ziel ist gewonnen,
Vollendet der Lauf;
Ein ewiger Frühling
Nimmt Liebende auf.

Bekanntmachungen.

Edictal-Ladung.

Die verehelichte **Leubner, Amalie** geborene **Flemming** zu **Gönnern**, hat gegen ihren früher in Gönnern, jetzt in unbekannter Abwesenheit lebenden Ehemann, den **Böttcher Louis Leubner**, welcher seit Ende des Jahres 1863 Gönnern heimlich verlassen und seitdem keine Nachricht von sich gegeben haben soll, die Klage auf Trennung der Ehe wegen bösslicher Verlassung angestellt.

Zur Beantwortung dieser Klage ist Termin auf den **18. Juli d. J. Vormitt. 11 Uhr** vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Vertram** an hiesiger Gerichtsstelle **Zimmer Nr. 10** anberaumt, zu welchem der Verklagte **Böttcher Louis Leubner** von Gönnern unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben der Inhalt der Klage für zugestanden erachtet werden muß.

Halle a/S., am 28. März 1874.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen die dem Gastwirth **Albert Aiden** und dessen Ehefrau **Friederike** geb. **Drescher** zu **Bornstedt** gehörigen, im dasigen Grundbuche Band I. Art. 3 eingetragen Grundstücke:

- 1) **Eckenthaus No. 3.** mit Hof, Tanzsaal, Scheune, Stall, Pferde-stall, jährlicher Nutzungswert 48 \mathcal{R} .
 - a) **Garten** im Dorfe, Wiese von 53,9 Ar, Reinertrag 10,55 \mathcal{R} .
 - b) **Plan No. 300.** Acker von 1 Hektar 40,9 Ar, Reinertrag 25,93 \mathcal{R} .
- am **7. August cr. 4 Uhr Nachmittags** an Ort und Stelle im **Aiden'schen Gasthose** zu **Bornstedt** durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und am **10. August cr. 11 Uhr Vormittags** an ordentlicher Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie cop. vid. des Grundbuchblattes, können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, oder nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Eisleben, den 8. Mai 1874.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Lindemann.**

Handels-Register.

Aus dem Vorstande des **Consum Vereins** zu **Duerfurt** ist der bisherige Direktor, **Bureau-Assistent Karl Friedrich Görlich**, geschieden; zum Direktor ist der bisherige Beisitzer **Agent Karl Köbel** und zum Beisitzer der Gerichtsbote **Eduard Bohm**, beide zu **Duerfurt** wohnhaft, gewählt worden. Dies ist heute unter No. 4 unseres Genossenschafts-Registers eingetragen worden.

Duerfurt, den 1. Juni 1874.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Kirschen-Verpachtung.

Der diesjährige Ertrag der städtischen **Kirsch-Plantagen** soll **Montag den 15. Juni Vormittags 10 Uhr** an Rathshof unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen licitationsweise verpachtet werden.

Die beiden **Bestbietenden** haben sogleich im Termine eine **Cautio** von **10 Prozent** ihrer Gebote zu bestellen. Unser **Stadtgärtner Krämer** ist beauftragt, Pachtlustigen die Plantagen vorzuzeigen.

Raumburg a/S., den 6. Juni 1874.

Der Magistrat.

10,000 Thlr.

gegen gute Hypothek zum 1. Juli zu leihen gesucht. Geehrte **Selbstverleiher** erfahren die Adresse bei **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Ztg.

Ein Weinberg

mit einem Stück Holz und schönem Ackergrund, reizend bei **Bad Kösen** gelegen, auch zu Baustellen sich eignend, ist zu verkaufen. Näheres beim **Decon. Carl Glöcke jr. Flemmingen** bei **Raumburg a/S.** [H. 5552.]

Neeller Gutverkauf.

Ein gut gebautes Gut in einem schönen **Kirch-Dorfe**, 1 Stunde v. **Leipzig** mit **115 Morgen Areal**, angenehme Gegend und ausgezeichnete Feldlage, ist mit complettem todtten und lebenden Inventar nebst ansehender schöner Erndte, besonderer Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Forderung **23,500 \mathcal{R}** . Anzahlung **8000 \mathcal{R}** . Näheres bei Herrn Kaufmann **Burkhardt** in **Brandis** b. **Leipzig**. [H. 32754.]

Möbelfuhrwerk jeder Größe empfiehlt bei uns C. Dettelnborn, Möbelfabrikant.



Freitag den 12. Juni treffe ich mit einem **Transport** bester **4. u. 5. jähriger Belgischer Gespann-Pferde** ein.



Max Welsch, „grüner Hof“.



Nächsten **Sonnabend** früh, den **13. d. Mts.**, trifft ein großer **Transport** der besten **Ardennischen Pferde** bei mir ein.

Wilhelm Stock, Wallhausen.

Das zu **Delitzsch** in der **Eisenburger Straße** gelegene, dem **Barbierherrn Selbach** gehörige **Wohnhaus** nebst Zubehör, namentlich auch mit **2 Hausplänen** (67 \square Ruthen haltend), soll öffentlich verkauft werden. Zur Abgabe der Verkäufe habe ich einen Termin kommenden **15. Juni c. Vormittags 11 Uhr im Gasthause „zum Kreuz“** allhier anderaumt, wozu ich Käufer mit dem Bemerkten einlade, daß zur Uebernahme **800—1000 \mathcal{R}** nöthig sind. **Delitzsch**, den **30. Mai 1874.** **Sattler, J. A.**

Ein neu angelegtes, im besten Betrieb stehendes **Braunkohlenwerk**, schön gelegen, gegen **6 Acker** haltend, welches auch bis **50 Acker** ausgedehnt werden kann, in der Nähe bedeutender **Kalkbrennereien** gelegen, ist wegen **Kränklichkeit** des Besitzers mit **sämmtlichem Inventar** und einem **Kohlenvorrath** zu ca. **500 Mille** Ziegeln zu verkaufen. **Kauflustige** wollen ihre **Adr.** an **Carl Semmler, Laufgäß** b. **Leipzig** gelangen lassen.

Eine größere Brauerei in einer frequenten **Stadt Braunschweigs** (Bahnhofstation) soll **Familienverhältnisse** halber verkauft werden. Diefelbe ist vor **4 Jahren** nach besserer Methode vortheilhaft erbaut und ergiebt nachweislich bei fester **Kundschaft** einen guten Gewinn. Außer diesem werden noch **300 \mathcal{R}** **Miethe** p. anno aus dem Grundstück erzielt. **Kaufbedingungen** solide, **Anzahlung** **10,000 \mathcal{R}** . Die Uebernahme kann **sofort** oder zum **1. October c.** erfolgen.

Selbstreflectanten erfahren Näheres auf **Anfragen** unter **H. c. 51720**. Adresse: **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** durch den **Besitzer**.

Ein **Braunkohlen-Tagbau** mit **Ziegelei**, **2 Wohnhäusern**, **Stallung** u. dergl., **16 3/4 Morgen Areal**, **18 Fuß** **Abraum** bei **21—30 Fuß** **Kohle**, soll im **Betriebe** **Veränderungswegen** ganz **billig** verkauft werden. **Dfferten** unter **J. G. Weissensfelds** **posto** rest.

Ein mit den besten **Zeugnissen** **versehener Deconomieinspector**, welcher **nächstes Jahr** eine **Pachtung** **übernehmen** will, sucht, um in **Thätigkeit** zu bleiben, auf **1/2—3/4 Jahr** unter **befriedigenden Ansprüchen** **Stellung**. **Gef. Dfferten** werden erbeten unter der **Chiffre C. P.** **posto** **restante** **Eisleben**.

Annoncen

für **Hallische Zeitung, Kladderadatsch, Berliner Tageblatt** (23.000 Abonnenten), sowie alle anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes **befördert täglich** **prompt** und zu **billigsten Preisen**

Rudolf Mosse, Halle a/S., Brüderstr. 14 I.

Von **Montag** den **15. Juni** ab sollen die **Kohlen** auf der **Grube „Robert“** bei **Wankleben** **3 \mathcal{R}** pro **Hectoliter**. **Die Grubenverwaltung.**

Ein Caroussel

wird zur **Fahnenweihe** **14. Juni** gesucht. Näheres im **Gasthof** zu **Lützschena** bei **Leipzig**.

Für ein **thüringisches Kunstinstitut** (Fabrikation) **ersten Ranges**, in seiner **Art** **concurrentzfrei**, wird als **Beisitzender** des **Aufsichtsrathes** eine **hervorragende Persönlichkeit** (**Capitalist**) **gesucht**. **Dfferten** unter **Ch. „Aufsichtsrath“** **befördert** **Herr Eduard Freund** in **Weimar**.

Billigst

alte Eisenbahnschienen zu **Bauzwecken** in **ganzen** und **geschlagnen Längen** **eben Höhenprofilis** offeriren **Weissenborn & Co.** in **Halle a/S.**, **Grünstr. 3**

Gesucht zum **1. Oct.** **Antritt** **1 led. Gärtner** für **Gemüsebau** u. zur **herrschaftl. Bedienung** d. **Fr. Binneweiss.**

1 Porter, **21 Jar** **alt**, im **Rechnen** u. **Schreiben** gut **bewandert**, **sucht** **sofort** **Stelle** durch **Fr. Binneweiss.**

Gold u. Silber **Diamanten**, **Perlen**, **Münzen**, **Uhren** u. **kauf** zu **höchsten Preisen** **J. Wolff, Juwelier**, **Leipzig**, **Barfußgäßchen** **1** **gegenüb. d. Kaufh.**

Saatplanen

in jeder beliebigen Größe hält in den verschiedensten Qualitäten, sowie von starkem wasserdichten Segeltuch größtes Lager zu anerkannt billigsten Preisen.

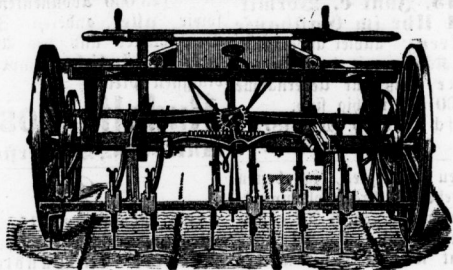
Säcke, Sommer- und Winterpferdedecken, Chabracken empfiehlt in größter Auswahl zu Fabrikpreisen
F. Lehmann, fr. Pfaffenberg, Halle a/S.
Leipzigerstraße 80, vls à vls dem Leipziger Thurm.

Die Strohhutfabrik von Aug. Berger empfiehlt ihre Strohhutwäsche, Bleiche und Färberei ganz ergebenst.



Nähmaschinen.

Singer - Original, Wheeler & Wilson, Löwe, Eastique u. A., Handnähmaschinen Little Wanzer-Original, Saxonia (Singer-System), Kettelnämaschinen — empfiehlt **Otto Giseke,** gr. Steinstr. 11.



Unsere **Hackmaschinen** für Rüben und Getreide in 3 Sorten, nämlich:
System Taylor, System Priest & Woolnough, System Smith

mit sehr zweckmäßiger Armatur und mit oder ohne Vorrichtung zum Schutze junger Rübenspflanzen halten wir bestens empfohlen.
Auf Verlangen werden auch die beiden erstgenannten Systeme so eingerichtet, daß zwei Mann Bedienung vollkommen ausreichen.
Nähere Mittheilungen stehen gern zu Diensten. Geschäfte Anfrage werden sofort ausgeführt.

W. Siederleben & Co.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei, Bernburg.

Außerdem liefern wir sämtliche landwirthschaftliche Maschinen und halten jetzt besonders Nähmaschinen bestens empfohlen.

Die Messingwaaren-Fabrik

von **Ad. Beck** in Cönnern a/S.

empfehlen sich den Herren Besitzern von **Zuckerfabriken, Maschinenfabriken, Brennereien und Brauereien** zur Anfertigung von **Ventilen, Hähnen, Manometern, vollständigen Armaturen** sowie zu allen in das Metallwaarenfach schlagenden Arbeiten.

Durch **Dampfanlage** und bedeutendes **Modellsortiment** bin ich im Stande, allen Anforderungen billigt bei accurater Arbeit zu genügen.

Reparaturen aller Art werden **billig** und **schnell** ausgeführt.

Wegen Vergrößerung meiner **Dampfanlage** habe ich einen sehr gut erhaltenen

Locomobilkessel,
von 10 Atm. Ueberdruck abgenommen, **billig** zu verkaufen.

Den Herren Wirthen halte mein Depot von **Culmbacher Exportbier** von **Conrad Planck, Nürnberg** Exportbier in ausgezeichnete Qualität in ganzen Wagenladungen sowie einzelnen Gebinden zu billigsten Brauereipreisen bestens empfohlen.
Naumburg a/S. A. Furcht.

Apotheker Benemanns Diamantkitt Fittet
dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschäum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 5 Gr. bei
Albin Hentze, Schmeerstraße 36.

Frottirhandtücher

empfiehlt

H. C. Weddy-Pönicke.

Steppdecken

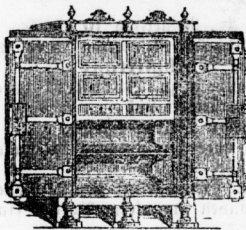
mit und ohne **Couverts** sind in den verschiedensten Sorten auf Lager und werden auch auf Bestellung in jeder Größe angefertigt.

H. C. Weddy-Pönicke.

Wollene Schlafdecken

sehr schön und preiswerth bei

H. C. Weddy-Pönicke.



Rudolph Müller,

große Brauhausg. **Halle a/S.** große Brauhausg. **28 u. 29, 28 u. 29,**
empfiehlt sein Fabrikat feuerfester u. diebesfester

Geld- u. Bücherschränke
neuester Construction zu den billigsten Preisen.

Grab-Monumente
in Marmor, Granit, Sandstein, saubere Ausführung und vorzügliche Inschrift, sowie **Bau-Arbeiten aller Art** fertig zu soliden Preisen

F. Söllinger,
Halle a/S., Klausthor-Vorstadt 8.

Das **Dampfboot Ellida** fährt täglich nach **Bad Nau-Ragozi** Nachmittags 1/4 Uhr. Auf Bestellung zu jeder andern Zeit. Einsteigeplatz bei **Jordan in Trotha.**

Für **Herren** empfehlen
Sommer-Hüte
Sonnenschirme
Billige, feste Preise
Rudolph Sachs & Co.

Orientalische Rosenmilch
von **Hutter & Co.** in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße 109, in Flaschen à 20 Gr., für die Schönheit anerkannt das Beste, giebt der Haut die jugendfrische wieder, ruft den zartesten Teint hervor, entfernt alle Falten des Gesichts, sowie Sommerprossen, Eber-, Pockenstiche, Finnen, Mitesser etc.

Von Montag den 15. d. ab kosten die Kohlen der Grube „**Walters Hoffnung**“ bei Stebiten in der östlichen Grube 3 Gr. p. Heft. „**südlichen**“ 2 1/2 „ „**Die Grubenverwaltung.**“
Eine tüchtige Kanne vom Lande sucht baldigst Stellung.
Kuttelpforte Nr. 3, 3 Treppen.

Cöllme.
Sonntag den 14. Juni ladet zum **Schweinausfeiern** freundlichst ein
B. Barth.

IV. Familienball.
Sonntag d. 14. Juni Nachmitt. 1/4 Uhr **Vocal- u. Instrumental-Concert,** Abends 1/2 Uhr **Ball** bei Herrn **Noske** in Leipzig. **D. B.**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Gestern wurde meine Frau **Georgie** geb. **Schubert** von einem todgeborenen Mädchen entbunden.
Halle a/S., d. 9. Juni 1874.
Eduard Hummel.

Entbindungs-Anzeige.
Heute wurde uns ein kräftiges Knabe geboren.
Zuckerfabrik Erdborn,
den 8. Juni 1874.
Dinder und Frau.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Französische und Deutsche Rüstungen.

Von Interesse ist eine offenbar aus gut unterrichteter Quelle stammende Mittheilung in dem neuesten Hefte der Wochenchrift „Im neuen Reich“ über das, was in Frankreich bisher auf militärischem Gebiete geschehen ist. Der Verfasser verbreitet, wie er bemerkt, darin zugleich Anschauungen, wie sie in Berlin über diesen und jenen Punkt an den kompetenten militärischen Centralstellen ausgesprochen werden.

Sehr beachtenswerth, schreibt er, ist zunächst die hier militärischerseits überall laut bekundete Ansicht, daß die Anstrengungen der Franzosen behufs des Reestablishments ihrer Armee in den letzten drei Jahren zu den größten Leistungen gehören, die jemals von einem Volke zur Vorbereitung eines Nachkrieges erbracht worden sind. Diese Arbeiten umfassen die gesammten Gebiete des Militärwesens, und sind um so folgenreicher, als ihre Vorzüge der glücklichen Nachahmung unserer militärischen Institutionen zu danken sind, die Ueberlegenheit derselben mithin theilweise paralysiren, während ihre augenscheinlichen Schwächen wunderbarer Weise vielfach derartig sind, daß sie die Franzosen gelegentlich sogar vor Irrwegen und Schäden behüten können. Die Anlage der französischen Armee ist schon überaus großartig. Durch die acht Dekrete vom 25. Dezember 1873 wurde nach dem Gesetze vom 24. Juli 1873 die Errichtung von 18 Armeekorps zur Besetzung der 18 Regionen Frankreichs beschlossen. Ein 19. Korps steht in Algerien, außerdem ist noch die Beschaffung einer sogenannten Territorialarmee von 1,800,000 Mann in Angriff genommen worden. Man erkennt in dem Ganzen ohne weiteres eine Nachahmung unseres Korps- und Landwehrsystems. Ob es den Franzosen gelingen wird, die eigentlichen Vorzüge unserer Deutschen Organisation, die bekanntlich durchaus nicht in der schematischen Aufstellung allein liegen, sich anzueignen, dürfte allerdings sehr zweifelhaft sein. Indes ist es ihnen in einigen Punkten unbefriedigbar gelungen, sogar über diese Vorzüge hinauszukommen. Unsere Kavallerie operirt beispielsweise im Kriege bekanntlich in der Weise, daß je eine Brigade als sogenannte Divisionskavallerie dem Korps beigegeben ist, während die übrigen Kavallerieregimenter als sogenannte Kavalleriedivisionen sich selbstständig bewegen. Diese Organisation existirte bisher aber bei uns nur für den Krieg, im Frieden besteht eine ganz andere, die man erst ganz kürzlich seit dem letzten Besuche des Kaisers von Rußland jener Kriegsförmation näher zu bringen begonnen hat. Die Franzosen haben gleich von vornherein ihre Friedensförmation bezüglich der Kavallerie nach der Preussischen Kriegsförmation eingerichtet. Einen zweiten Vorzug haben sie sich auf diesem Gebiete dadurch zu sichern gewußt, daß sie ihre sämtlichen Kavalleriedivisionen, welche nach Preussischer Methode die Bewegungen der eigenen Armee gleich einer Wolke zu verdecken und die der feindlichen gleichmäßig aufzuklären bestimmt sind, hart an die Abzügen gelegt haben, d. h. sie haben uns in dieser Beziehung den bisherigen Vorprung von 8 Tagen, den uns unser Mobilisationsplan sicherte, abgenommen. Denn diesen Zeitraum brauchen unsere Kavalleriedivisionen, um kriegaufmäßig die Grenze zu erreichen. Ich bemerke nochmals, daß man unsererseits bereits Hand an das Werk gelegt hat, um diesen Vorteil zurückzugewinnen, sowie daß das Gardekorps und das Sächsisch bereits früher auch im Frieden Kavalleriedivisionen besaßen. Welläufig sind wir den Franzosen um etwa 100 Eskadrons überlegen.

Dagegen sind wir um ein Bedeutendes in der Artillerie überflügelt, wenigstens was ihre numerische Stärke anlangt. Die Franzosen besaßen früher 24 Regimenter und haben heute deren 38. Wir verfügen freilich ebenfalls über 36, aber eigentlich nur auf dem Papiere, da bei den Württembergern, Bayern und Badenern noch so viele Batterien fehlen, daß sich die augenblickliche Ueberlegenheit der Franzosen auf dreißig bis vierzig Batterien stellt. Was die Leistungsfähigkeit der Waffe anlangt, so ist zunächst zu bemerken, daß die Franzosen durch Einführung unserer Percussionsgranate einen wesentlichen bisherigen Nachtheil ausgeglichen haben. Die französischen Granaten des letzten Krieges, die bekanntlich nicht beim Aufschlag crepirten, sondern sich durch sogenannte Zeitzünder entladen sollten, unterließen das zum Heile unserer Soldaten sehr häufig ganz oder vollbrachten es auf sehr unschädliche Weise und erweuten sich mithin im Allgemeinen keiner besonderen Achtung. Das wird künftig freilich anders sein. Sodann haben die Franzosen bei manchen ihrer Geschosse, durch ihre Studien auf dem Gebiete der innern Ballistik, eine Anfangsgeschwindigkeit erzielt, die wir nicht erreichen. Ferner haben sie bei ihren canons tubes und freies die Widerstandskraft des Rohres durch Umlegung von Mänteln auf das 6 bis 8fache gesteigert. Im Allgemeinen läßt sich aber über das noch nicht vollendete leichte französische Feldgeschütz nicht viel Positives sagen, aus dem einfachen Grunde, weil es bisher absolut unmöglich war, sich die betreffenden Materialien zu verschaffen. Es ist dies ein Punkt, der große Beachtung verdient. In Frankreich hat die Furcht vor der Preussischen Spionage seit dem letzten Kriege derart zugenommen, und alle Thüren so fest verschlossen, daß unsere Agenten häufig ganz ratlos dastehen. Kürzlich verlangte man von hier Aufklärungen über die canons de cinq und de sept, deren letzteres die künftige Hauptmasse der französischen Feldartillerie werden soll. Ueber das erste Geschütz konnte man überhaupt nichts erfahren, von dem zweiten erhielt man nur das Reglement und die Notiz, daß 2000 Canonen fertig gestellt seien. Dagegen ist die vielleicht unerwartete Thatsache zu konstatiren, daß die Franzosen über unsere artilleristischen

Neuerungen vollständig orientirt sind, und das ganze Material inclusive aller secreten Zeichnungen u. vollständig in Händen haben.

Diese unsere Neuerungen sind nun durchaus fundamentaler Natur, und stellen wahrhaft riesige Anstrengungen dar, welche eine totale Umänderung des gesammten Materials zur Folge hatten. Denn die artilleristischen Studien und Versuche haben das Gesamtgebiet dieser Wissenschaft einer gründlichen Untersuchung unterzogen, sie richteten sich gleichzeitig auf Verlängerung der Wirkungssphäre des Geschosses, auf die Herstellung einer gestreckteren Flugbahn, einer vervollkommenen Konstruktion und einer vergrößerten Anfangsgeschwindigkeit. Nach allen diesen Richtungen hin hat man sehr erhebliche Resultate erzielt, namentlich ist es gelungen, eine dreifache Steigerung der Ladung der Feldgeschütze so wie eine Vermehrung der Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses von über 100 Metern pro Sekunde zu erreichen. Da der große artilleristische Streit zwischen Geschos und Panzerung sich im Allgemeinen mehr und mehr zu Gunsten der Ueberlegenheit des erstern zu entscheiden scheint, so hat dieser Entwicklung entsprechend auch die Deutsche Eisenindustrie bei der Herstellung der Geschütze ihre größten bisher noch unerreichten Triumphe gefeiert. Herr Krupp in Essen hat sich erboten, ein Geschütz zu konstruiren, das ein Kaliber von 46 Centimeter, ein Rohrgewicht von 2500 Centern und ein Granatgewicht von 20 Centern haben soll, das mithin die größten Riesengeschütze des Mittelalters weit überflügelt und höchstens noch durch das von Bessemer in England proponirte Geschütz übertroffen werden kann, dem er 76 Centimeter Kaliber und 50 Centner Granatgewicht zu geben gedenkt. Im Großen und Ganzen, hebe ich nochmals hervor, basirt unsere artilleristische Reform auf ganz neuen Prinzipien und Konstruktionen, deren Einführung eine totale Umänderung des gesammten Materials im verwehnten Sinne des Wortes herbeigeführt hat. Es ist nur eine sehr geringe Uebertreibung, wenn man sagt, daß in Folge dessen kein Rohr und keine Lafette sogar bei der Belagerungs- und Küstenartillerie in seinem bisherigen Bestande geblieben sei.

Die französische Infanterie ist an Zahl der unsrigen ziemlich gleich, ihre Bewaffnung ein verbessertes Chassepotgewehr, mit dessen Herstellung die Franzosen so eifrig vorgingen, daß sie im vergangenen Jahre bereits die Reserven mit demselben ausrüsten zu können gedachten. Man zweifelt hier freilich, daß dies geschehen sei. Wir sind bekanntlich mit der Beschaffung unserer neuen Mauergewehre langsamer vorgegangen und konnten dies auch, da uns das aptirte Zündnadelgewehr sowie die erbeuteten Chassepots im Nothfalle genügenden Ersatz boten. Mithin konnte man auch bei der Wahl der neuen Schußwaffe mit sorgfältigster und gründlichster Erwägung aller einschlagenden Fragen verfahren, und hat demgemäß auch ein Gewehr hergestellt, das von den Sachverständigen als das unbedingt beste der Welt bezeichnet wird. Dieses Mauergewehr, oder wie es eigentlich korrekter bezeichnet werden müßte, dieses Gewehr M. 71 wird sich im Verlaufe dieses Jahres bereits in den Händen der ganzen Armee befinden.

Die Frage der französischen Landesbesetzung ist noch ungelöst, und wird auch voraussichtlich nicht sobald zu einer praktischen oder auch nur theoretischen Erledigung kommen. Dieser Nachtheil ist für die Franzosen indes geringer, als es scheint, und ist einer von denen, die ich vorhin als geeignet bezeichnete, sie gelegentlich vor Fehlern und Katastrophen zu bewahren. Für den Fall nämlich, daß ihr Befestigungssystem nicht zu Stande kommt, werden sie bei einer Deutschen Invasion genöthigt sein, im Felde zu verbleiben, und die Wiederholung ihres Fehlers, sich mit ganzen Armeen in feste Plätze zu werfen, selbstverständlich vermeiden können und müssen. So könnte es geschehen, daß ihre unvollkommene Fortifikation sie sogar von den Gefahren ihrer militärischen Centralisationsgelüste sichert.

Es kann natürlich nicht meine Absicht sein, im Vorliegenden auch nur eine annähernde Erschöpfung des Gegenstandes zu versuchen. Ich enthalte mich auch jedes zusammenfassenden Urtheils über die Resultate und muthmaßlichen Wirkungen der beiderseitigen Rüstungen. Ich bemerke nur, um Mißverständnissen vorzubeugen, daß nach dem Mitgetheilten die militärische Lage Frankreichs zu günstig erscheinen muß, jedenfalls günstiger als wenn ich alles genügend hervorzuheben hätte, was man auf Deutscher Seite geleistet hat, und wenn ich derjenigen Institutionen gebührend gedacht hätte, die den Sieg mit Gottes Willen hoffentlich stets an die Deutschen Fahnen knüpfen werden. Ich habe das nicht gethan, den der Deutsche Leser kennt die Institutionen, ihren Geist und ihre Kraft. Ich mit rein technischen Fortschritten bekannt zu machen, schien mir an dieser Stelle unzulässig und unnöthig. Und wenn auch die Franzosen sehr viel von uns wissen, alles wissen sie doch nicht und brauchen es auch nicht zu erfahren. Ich wollte hier nur einige wichtige Thatsachen dem Leser zur weiteren eigenen Erwägung anheimgeben.

Vermischtes.

— Wie es im Geschäfts- und sozialen Leben jetzt in Berlin aussieht, das deutet ein Berliner Referent der „K. Z.“, der seinen Lesern mit einer pikanten Skizze „Berliner Frühling“ aufwartet, folgendermaßen an: Stille — Stagnation — Marasmus in allen Geschäftszweigen. Höchstens, daß die durchreisenden Russen noch Manches kaufen, für sie ist Berlin der Ort, um sich mit der Westeuropäischen Civilisation auf ein Niveau zu setzen. Kein Geld! Ist der traurige Refrain, der auf den meisten Lippen, den Meinen liegt, der aus allen Aeußerungen des öffentlichen Lebens wiederklingt. Leute, die vor einem

Jahre über Millionen verfügten, sind um einige Tausend Thaler verlegen und bieten per Monat 10 pCt. In früheren Sommerseasons schickte man die Equipagen in die Bäder, dieses Jahr geht man mit der Familie in die Zelte zu einer Stage Weißbier. Selbst von der bescheidensten Sommerwohnung in Charlottenburg auf dem Gesundbrunnen, geschweige denn in Potsdam, kann nicht die Rede sein, wenn auch solche in Hülle und Fülle zu haben wären. Aber auch in den Kreisen, in die sich die sozial-demokratische Agitation einwühlt, ist der Karneval vorüber. Die Arbeiter auf dem Baue laden die Bauherren nicht mehr zu Sect ein, sie begnügen sich wieder mit ihrem Kümmelein. Wenig Verdienst! ist auch hier die Klage, und jüngst versicherte mir ein Destillateur, mit dem ich auf der Eisenbahn fuhr, daß er jetzt den ganzen Tag kaum so viel einnehme, als er in den vergangenen zwei Jahren schon früh 9 Uhr hatte. So durch die ganze Stufenleiter der gesellschaftlichen Verhältnisse. Ein Börsenmann, der früher seiner Gattin für deren Sommeraufenthalt Tausende zur Verfügung gestellt hatte, legte ihr jüngst mit trauernder Miene den neuesten Bäderer bin, damit möge sie sich in dieser Bade- und Reisesaison die Zeit vertreiben. Mehr zu thun, sei ihm diesmal unmöglich.

Der „K. 3.“ berichtet am unterm 6. Juni aus Gießen: Auf einem Personenzuge der Köln-Gießener Bahn wurden dieser Tage die Insassen eines Coupés durch eine höchst unangenehme Begleitung überfallen. Urpöthlich nämlich summten Hunderte von Wienern in dem engen Raume umher und schwärmten die Köpfe der erschrockenen Passagiere in bedrohlicher Weise. Als man sich näher nach der Ursache dieser räthselhaften Erscheinung umschaute, erblickte man unter einem der Sitze einen großen Weizenkorb, dessen Flugloch, wie sich später ergab, zwar verschlossen gewesen, sich aber durch das Rütteln des Zuges geöffnet hatte. Aus diesem strömten die kleinen Stachelträger im dichten Schwarm heraus. Schnelligst ergriff ein Herr den Korb und warf ihn zum Coupéfenster hinaus. Damit war aber der Befizier der „italienischen Wienern“ durchaus nicht zufrieden, vielmehr drohte er mit einer Klage wegen Schadenersatzes. Einer der Mitreisenden aber meinte: es liege hier freilich eine Beschädigung fremden Eigenthums vor, allein der betreffende Herr habe sie im Stande der Nothwehr ausgeführt.

Ein an die k. k. österreichische Centralanstalt für Meteorologie, Hohe Warte, eingelangtes Telegramm von Lesina meldet: Gestern (am 6.), 11 Uhr 30 Minuten Abends, starke horizontale Erderschütterung von Südwest gegen Nordost gerichtet und von einem heftigen unterirdischen Getöse begleitet. Es herrschte tagsüber ruhige, schöne und warme Witterung bei fast unverändertem Luftdruck. Heute Morgens vollkommene Windstille.

[Ein kostspieliges Komma.] Welches Unheil ein Komma, das kleinste Schriftzeichen, anrichten kann, davon hat man manche Beispiele. Das neueste, welches zugleich ein Beispiel von der gesetzgeberischen Pünktlichkeit in den Vereinigten Staaten gibt, ist folgendes: In dem Zolltarif, der 1872 in Kraft trat, wurde die Liste von Artikeln, welche zollfrei eingeführt werden sollten, wesentlich vermehrt; unter anderen kamen dazu auch „fruit plants, tropical and semi tropical“ („Fruchtpflanzen, tropische und halbtropische“). So sollte der Text heißen, aber nachdem das Gesetz gedruckt war, hieß es „fruit, plants“. Zwischen „Frucht und Pflanzen“ hatte sich ein Komma eingeschlichen und anstatt daß ursprünglich nur tropische Fruchtpflanzen frei sein sollten, hieß es nun: „Früchte, Pflanzen, tropische oder halbtropische“ sind zollfrei, mit anderen Worten: also nicht bloß alle tropischen Pflanzen, sondern auch alle Früchte sollten zollfrei sein. Von den letzteren aber war im Originaltext gar keine Rede gewesen und die Zollbeamten kümmerten sich um das Komma gar nichts und erhoben nach wie vor Zoll von allen importirten Früchten. Irgend ein Importer aber entdeckte das wichtige Komma, verlangte freie Einfuhr seiner Früchte und die Zollbeamten mußten sich Dem fügen. Das blieb natürlich kein Geheimniß und die Früchteimporter verlangen jetzt etwa 3 Millionen Dollars ungeschicklicher Böhle von eingeführten Früchten zurück, und da sie dem Wortlaut nach vollkommen dazu berechtigt sind, wird man das Summchen zahlen müssen. Die einzige Hilfe gegen das fatale Komma bleibt nun, daß der Kongreß durch besonderes Gesetz das Komma streicht, wodurch Früchte wieder ihre Zollfreiheit verlieren und dieselbe auf Fruchtpflanzen beschränkt wird.

Aus Wien wird über einen den Regierungsrath v. Drages daselbst betroffenen Unglücksfall folgendes berichtet: Herr v. Drages fuhr Sonntag, 7. Juni, mit der Tramway von Döbling nach Wien. Er befand sich auf der Vorderseite des Waggons. Während der Fahrt entfiel ihm ein Spazierstock, auf den er großen Werth legt. Ohne zu überlegen, öffnete Herr v. Drages das Gitter und sprang aus dem Waggon. Der Conductor suchte ihn zurückzuhalten; doch vergebens, das Unglück war geschehen; Herr v. Drages wurden beide Füße überfahren; der eine Fuß ist über dem Kniegelenke beinahe zermalmt; der andere Fuß ein paar Mal gebrochen. Herr v. Drages wurde auf die Klinik des Prof. Dietl gebracht, welcher, falls es noch möglich ist, eine Amputation vornehmen wird.

Dem am 5. in London stattfindenden Verhör des polnischen Kanonenattentäters wohnte der russische Consul v. Berg bei; der Angeklagte räumte ein kein Russe, sondern ein Kind deutscher Eltern in Rußland geboren zu sein. Zwei Geschäftsleute, welche Günstiges über das Leben des Angeklagten ausfragten, erklärten sich bereit Bürgschaft für das Verhalten desselben übernehmen zu wollen. Da der Angeklagte übrigens sein Wort versandete, fernhin sich aller Demonstrationen zu enthalten, so verfügte der Richter dessen Freilassung, nach vorhergegangener ernstlicher Warnung, daß in einem Wiederholungsfall nichts übrig bleibe als seine Unterbringung in einer Anstalt für Geistesfranke.

Ein aus der Hauptstadt Mexiko vom 18. März datirter Bericht des New-York Herald meldet, daß Senor Castilla, Alcalde von Jacobo im Staate Sinacoa, dem Präfecten seines Districts officiell mitgetheilt hat, daß er den Jose Maria Bonilla und sein Weib verhaftet, gerichtlich verhört und lebendigen Leibes wegen verübter Hererei verbrannt habe. Der officielle Diario bestätigt diese That und fügt bei, daß der Scharfrichter unterdessen genöthigt wurde, ein anderes altes Weib und ihren Sohn wegen des gleichen Vergehens zu verbrennen.

Generalversammlung des Sächsischen Stolzeschen Stenographen-Verbandes.

XX Naumburg. Wenn das „Dabeim“ vor einiger Zeit einmal die Hauptung ausstellte, daß nächst den Medicinern und Philologen die Stenographen die größten und erbittertesten Streitbühnen wären, so muß es von diesem Urtheile gründlich geheilt worden sein durch die am 7. Juni hier abgehaltene Generalversammlung des Sächsischen Stolzeschen Stenographenverbandes, auf der wir trotz der großen Anzahl der vorbandenen Köpfe eines „Streitbühnenmäßigen“ durchaus nicht haben bemerken können. Von den innerehalb des Verbandsbezirkes gelegenen Orten waren auf dieser Versammlung folgende 14, nämlich: Auerbach, Bitterfeld, Dudenau, Cöthen, Erfurt, Halle, Jena, Leuchstädt, Leipzig, Magdeburg, Naumburg, Neustadt a/S., Sulza und Weiseneis durch 70 Stenographen vertreten. Schon Sonnabend den 6. hielt Herr Stud. phil. Mühschke aus Halle einen öffentlichen Vortrag über „Geschichte, Wesen und Bedeutung der Stenographie“, dem das zahlreich versammelte Publicum mit großem Interesse bis zum Ende folgte. Nach einer kurzen Erklärung der für die Stenographie gebräuchlichen Namen entrollte derselbe ein gedrängtes, aber die Hauptmomente umfassendes Bild der Entwicklung der Stenographie von der altägyptischen Kursive, „den Hieroglyphen“ an bis herab auf die neueste Zeit. Namentlich erläuterte er das Verhältniß der beiden jetzt allein in Frage kommenden Systemen von Gabelsberger und Stolze mit großer Klarheit und wies in überzeugender Weise durch Demonstration der wichtigsten Principien des Stolzeschen Systems dessen Vortrage vor dem Gabelsbergerischen nach. Eine Andeutung der hauptsächlichsten durch die Stenographie gewährten Vorteile bildete den Schluß des interessanten und durch reichlichen Beifall belohnten Vortrages. Der Sonntag veramtelten früh die Stenographen auf dem prächtig gelegenen Bürgergarten zu einem Spaziergange in das Buchholz, nach dessen Beendigung von 12½ Uhr die Verhandlungen der Jahresversammlung im Rathesellerkeller unter Leitung des Vorlesers Dr. Dietmar aus Magdeburg stattfanden. Wir haben aus denselben nur hervor, daß der abgeleitete Jahresbericht ganz Erfreuliches über die wachsende Verbreitung des Stolzeschen Systems im Verbandsaufweisen konnte, wie auch der Cassenbericht einen günstigen Stand des Verbandsvermögens constatirte. Als Organ des Verbandes wählte sodann die Versammlung den in Naumburg unter Redaction des Herrn Karl Schöppel erscheinenden „Stenogr. Beobachter“ für und aus Mitteldeutschland, und zum Verbandsortort für das nächste Jahr wurde ernannt der sächs. Verein in Naumburg. Hierauf schloß sich ein gemeinsames durch Raufe, Getränke und Belesen der eingelaufenen telegraphischen und brieflichen Glückwünsche gekröntes Festmahl an am Nachmittag ein Besuch nach der Stadtbibliothek, der die Teilnehmer bis zur Abfahrt der auswärtigen Gäste in frohlicher Geselligkeit zusammenblieb.

Wochen-Übersicht der Preuß. Bank.

Berlin, d. 6. Juni.		Activa.		Gegen d. 30. Mai.	
1) Gedrängtes Geld und Barren	„	237,832,000.	Jun.	1,535,000.	36
2) Kassenanweis., Privatbanknoten und Darlehenskassenscheine	„	4,009,000.	Abn.	280,000.	88
3) Wechsel; Beküde	„	127,046,000.	Abn.	5,236,000.	13
4) Lombard; Beküde	„	20,534,000.	Abn.	398,000.	22
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa	„	5,657,000.	Jun.	71,000.	12
6) Banknoten in Umlauf	„	270,134,000.	Abn.	6,401,000.	46
7) Depositen; Kapitalien	„	31,319,000.	Abn.	116,000.	20
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	„	61,050,000.	Jun.	1,724,000.	29

Meteorologische Beobachtungen.

9. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Luftdruck	336,85 Bar. L.	335,73 Bar. L.	335,05 Bar. L.	335,88 Bar. L.
Dunkdruck	3,09 Bar. L.	4,59 Bar. L.	6,77 Bar. L.	5,22 Bar. L.
Rel. Feuchtigk.	66,9 pCt.	36,7 pCt.	7,8 pCt.	70,7 pCt.
Luftwärme	12,8 C. Rm.	23,4 C. Rm.	16,4 C. Rm.	17,8 C. Rm.
Wind	0 1.	W 1.	0.	
Himmelsanricht.	heiter 3.	heiter 3.	bedekt 10.	zieml. heiter 5.
Wolkenform	Cirrus-stratus.	Cumulus.	Nimbus-stratus.	

Verzeichniß

der mittelst der Kettenfährt nach Magdeburg befördert ist und durch die Elbbrücke daselbst bugarthen können.

Aufwärts. Am 6. Juni. Franke, Güter, v. Stettin u. Halle. — Schmidt, desgl. — Hagen, Bretter, v. Kleve u. Schnebeck. — Heinrich, lecr, v. Magdeburg u. Plösch. — Engel, lecr, v. Magdeburg u. Schnebeck. — Friesdorf, Mauersteine, v. Kötzsch u. Dudenau. — Herzer, Bretter, v. Kleve u. Halle. — Jungsch, desgl. — Wislacz, lecr, v. Magdeburg u. Schnebeck. — Echow, lecr, v. Magdeburg u. d. Saale. — Am 7. Juni. H. F. D. S., Güter, v. Hamburg u. Dessau. — Andraes, Mauersteine, v. Dudenau. — Engelshofen, Brennholz, v. Genthin u. Wellerhöfen. — Wisse, Steinföhlen, v. Berlin nach Dudenau. — Lucas, Coaks, v. Hamburg u. Melschen. — Köhler, Mauersteine, v. Magdeburg u. Halle. — Mann, lecr, v. Hamburg u. Schnebeck. — Böhmer, lecr, v. Magdeburg u. Aufsa. — Fintz, desgl. — Entz, lecr, v. Magdeburg u. Schnebeck. — Messer, desgl. — Fey, desgl. — Edmielau, lecr, v. Magdeburg u. Plösch. — Böke, desgl. — Schneider, lecr, v. Magdeburg u. d. Saale. — Gens, desgl. — Wernicke, desgl. — Naumann, desgl. — Brüning, desgl. — Lehnert, lecr, v. Magdeburg u. Aufsa. — Andraes, lecr, v. Magdeburg nach Schnebeck.

Eingetroffen. Am 6. Juni. Herzer, Bretter, v. Kleve u. Halle. — Jungsch, desgl. — Fichter, Bretter, v. Landsberg u. Magdeburg. — Wisse, Steinföhlen, v. Berlin u. Magdeburg. — Echow, lecr, v. Brandenburg u. Magdeburg. — Etonke, Svirius, v. Landsberg u. Magdeburg. — Am 8. Juni. Berg, Mauersteine, v. Lehnert u. Magdeburg. — Meyer, Steinföhlen, v. Berlin u. Magdeburg. — Heuschel, lecr, v. Blaue u. Magdeburg. — Feder, Bretter, v. Landsberg u. Neustadt. — Reinecke, Brennholz, v. Rathenow u. Neustadt. — Schreiber, Brennholz, v. Lehnin u. Dudenau. — Nöde, desgl. — Am 9. Juni. Moris, Steinföhlen, v. Berlin u. Magdeburg. — Wislacz, desgl. — John, lecr, v. Brandenburg u. Magdeburg. — Butting, Bretter, v. Landsberg u. Magdeburg. — Friedrich, lecr, v. Brandenburg u. Magdeburg. — Dörs, desgl. — Berlin, Langholz, v. Kleve u. Dudenau. — Livert, desgl. — Köblich, Mauersteine, v. Stettin u. Neustadt.



Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Die im hiesigen Firmen-Register eingetragenen Firmen, und zwar:

- a. No. 82. — **A. Sonnemann & Sohn** — zu Halle — Inhaber: Kaufmann **Carl Friedrich Toelle** zu Halle, jetzt zu Sangerhausen,
- b. No. 339. — **H. Schönlicht** — zu Halle — Inhaber: Banquier **Herman Schönlicht** zu Halle, jetzt zu Berlin,
- c. No. 267. — **Wilhelm Heine** — zu Halle — Inhaber: Kaufmann **Friedrich Wilhelm Heine** zu Halle, jetzt zu Glaucha,

sind erloschen und dies zufolge Verfügung (ad a u. b) vom 1., (ad c) vom 2. Juni 1874 an den folgenden Tagen eingetragen.

Gleichzeitig ist bei der sub No. 64 eingetragenen Firma:

Franz Grohmann zu Halle a/S. —

Inhaber Kaufmann **Franz Joseph Grohmann** zu Halle a/S., Col. 6 folgender Vermerk: Firma und Geschäft sind auf den Kaufmann **Carl Planer** übergegangen, weshalb die Firma hier gelöscht und unter No. 715 des Firmen-Registers neu eingetragen ist, eingetragen zufolge Verfügung vom 2. Juni 1874 am folgende Tage.

Ferner sind im gedachten Firmen-Register folgende Firmen unter folgenden Nummern:

Kaufende Nummer:	Bezeichnung der Firmen-Inhabers:	Ort der Niederlassung:	Bezeichnung der Firma:
708.	Kaufmann Eduard Erdmann Achilles zu Halle a/S.	Halle a/S.	E. E. Achilles.
709.	Kaufmann Alexander Herzheim zu Halle a/S.	Halle a/S.	Alexander Herzheim.
710.	Kaufmann Max Keferstein zu Halle a/S.	Halle a/S.	Max Keferstein.
711.	Klempnermeister Gottlob Rudolf Kegel zu Halle a/S.	Halle a/S.	G. R. Kegel.
712.	Kaufmann Salomon Müller zu Halle a/S.	Halle a/S.	S. Müller junior.
713.	Uhrenhändler Gustav Uhlig zu Halle a/S.	Halle a/S.	Gustav Uhlig.
714.	Kaufmann Oscar Zeising zu Halle a/S.	Halle a/S.	Oscar Zeising.
715.	Kaufmann Carl Planer zu Halle a/S.	Halle a/S.	Franz Grohmann.

eingetragen zufolge Verfügung vom 2. Juni 1874 am folgenden Tage.

Holz-Auction.

In der königlichen Oberförsterei Pödelitz, aus dem Unterforste Bibra, Distrikte 77 und 79, sollen am

Dienstag den 30. dies. Monats
von **Vormittags 9 Uhr ab**

36 Stück Eichen,	4—11,4 Mtr. lang,	30—85 Centim. stark,
88 „ Weißbuchen,	4—9 „ „	22—42 „ „
13 „ Rothbuchen,	4—8 „ „	25—44 „ „
22 „ Birken	4—8 „ „	19—41 „ „
12 „ Erlen	4—9 „ „	31—47 „ „
46 Rmtr. eichen Kloben,	9,9 hunderte eichen Astreisigwellen,	
20 „ buchen	10,5 „ buchen	
29 „ aspen und linden	1,6 „ birken	
5 „ erlen	9,0 „ aspen	
7 „ eichen Knüppel,	81,8 „ melirte Stammreisigwellen,	
3 „ birken	2,0 „ Dornenwellen	
11 „ aspen		
2 „ erlen		

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden, wozu sich Kauflustige am gedachten Tage „im Schlage des Distrikts 77 (1/2 Stunde von der Stadt Bibra entfernt)“ einfinden wollen.

Freyburg, am 6. Juni 1874.

Der Oberförster. **Rauchhaupt.**

Nachdem der Thierarzt Herr **C. Prigge** in **Wettin a/S.** die Verwaltung der Agenturen: **der Kölnischen Feuer-Versicherungsgesellschaft**

Colonia,

Kölnische Lebens-Versicherungsgesellschaft Concordia, und der

Kölnischen Hagel-Versicherungsgesellschaft niedergelegt hat, habe ich dieselben dem Cassirer des Vorstufvereins zu **Wettin**, Herrn **A. Knappe** in **Wettin**, übertragen, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Halberstadt, im Juni 1874.

F. Schröder,
Saupt-Agent.

Mit Bezug auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und bin zur Auskunftsertheilung stets bereit.

Wettin, im Juni 1874.

A. Knappe.

Solide Erd- und Fabrik-Arbeiter sucht bei guten Lohnsätzen die Grube „**Hermine-Henriette**“ und **Mineralöl-Fabrik** in **Osendorf** bei **Ummendorf** (Station der Thüring. Eisenbahn). Kaserne zur freien Benützung.

Obstverpachtung.

Die Plantagen des Ritterguts Haus Würdenburg bei Zeutschenthal sollen Donnerstag d. 18. Juni Vormittags 9 Uhr unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Rittergut Haus Würdenburg, d. 9. Juni 1874.

Der Wirthschafts-Inspektor **C. Kohnert.**

Kirchen-Verkauf.

Der diesjährige Süß- u. Sauerkirchen-Anhang der zum Amte Seeburg bei Döberlingen gehörigen Plantagen soll in einzelnen Parzellen

Mittwoch d. 17. Juni cr.

Mittags 1 Uhr

im **Waltherschen** Gasthose zu Seeburg gegen gleich baare Zahlung unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Wendenburg.

Ritterguts-Verpachtung.

Wegen Geschäftsüberhäufung beabsichtige ich mein sehr günstig, an der Eisenberg-Zenaer Chaussee gelegenes circa 400 preuß. Morgen arondirtes Areal umfassendes Rittergut nebst Biegelei, mit vollem Inventar und hoffnungsreicher Ernte unter günstigen Bedingungen zu verpachten, und werden Pachtliebhaber zum Verpachtungs-Termin, **Dienstag, den 30. Juni a. c. Vormittags 10 Uhr**, hiermit eingeladen. Zu allen Auskunfts-Ertheilungen, wie auch vorherigem Pacht-Abschluss bin ich gern bereit.

Droschka mit Silberthal bei Bürgel.

L. Voigt,
Ritterguts- und Dampfabraueri-Besitzer. [H. 32760.]

Auction.

Montag den 15. Juni cr. u. folg. Tag von Nachmittags 1 Uhr versteigere ich im **Auctionenlokale des Königl. Kreisgerichts** hier: versch. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke u.; ferner: 1 Ladentisch, 5 Laden-schränke, 1 Partie Tapissierewaa-ren u. f. w.

W. Gste, ger. Auct.-Comm.

Auction.

Sonnabend den 13. d. M. Vormitt. v. 10 bis 5 Uhr versteigere ich v. Wallstraße Nr. 1: Neues u. gebrauchtes Mobiliar, seine Damengarderobe, 100 Fl. Muscat Lün-nel, gute Cigarren, Löffel u. dgl. m.

J. G. Brandt.

Auction.

Freitag den 12. Juni Vormittag 10 Uhr sollen im Gasthof zum **Sattel** bei Station **Naundorf** 8 Stück starke Arbeitsperde wegen Veränderung des Geschäfts verkauft werden.

40—50,000 \mathcal{R} ., jedoch nicht unter 500 \mathcal{R} ., will auf sichere Hypothek gegen mäßigen Zinsfuß aus-leihen

Vorschuss-Verein Schafstedt,
Eingetr. Genossenschaft.

In einem an Leipzig angren-zenden Orte mit ca. 13,000 Ein-wohnern sind 2 Grundstücke zu verkaufen. Ersteres eignet sich sehr für Professionisten. Preis 4500 \mathcal{R} . mit 1000 \mathcal{R} . Anzahlung. Das Andere in selbem Preise wurde für ein Producten- oder Materialgeschäft zu passen. Abreisen soll unter Sch. # 10 bei **Ed. Stückerath** in der Erped. d. Bl. niederzulegen.

Ein älteres Kindermädchen, welches auch Nähen und Plätten kann, wird zur Wartung eines Kindes zum 1. Juli gesucht.

Dr. **Schede**, kl. Klausstraße 11.

Stelle-Gesuch!

Ein Deconom, 31 Jahr alt, un-verheirathet, gut empfindlich, mit Rübenbau, Maschinen, Buchfüh-rung vertraut, cautiousfähig, sucht sofort oder später Stellung.

Gefl. Offerten unter Chiffre 100 wolle man in der Buchhandlung von **Albin Schirmer**, Naum-burg a/S., Markt 311 niederlegen.

Ein anständig gebildetes Mädchen, nicht unerfahren im Kochen, wird unter persönlicher Vorstellung bei baldigem Antritt zur Stütze der Hausfrau gesucht.

Neuschauer Mühle, Mer-seburg, d. 8. Juni 1874.
Uhlig.

Theilhaber-Gesuch.

Für eine seit längeren Jahren in **Gera** bestehende **Harmonika-Fabrik** wird ein thätiger Theilhaber mit 2 bis 3000 \mathcal{R} . Einlage gesucht. Offerten unter H. U. an die Annoncen-Expedition von **Eugen Fort, Leipzig.**

Eine geprüfte Lehrerin wünscht bis zum 1. Juli in einer Familie oder an einer Schule Stellung. Zu erfragen **Weimar, Löwen-apothek. II. Dauthendey.**

4 Stück große Wasserfässer, 2" stark, 7' 2" lang, 4' 8" weit, sind billig zu verkaufen. Reflectanten wollen sich an den Böttchermeister **Julius Gebitsch** in **Goethen** wenden.

Fahnen.

Gundermann,

große Ulrichsstraße 1.

Fahnen.

Zur bevorstehenden Fahnenweihe am 28. d. Mts. empfehle ich Fahnen in allen Längen und Breiten aus meiner Fabrik.

Große Ulrichsstraße 1.

Gundermann.

Große Ulrichsstraße 1.

Höchst elegante waschbare Costumes empfiehlt J. Schmuckler.

GUANO DER PERUANISCHEN REGIERUNG.

Wir zeigen hiermit an, dass nach Verfügung der Peruanischen Regierung die Preise für den **direct importirten Peru-Guano** ab Lager hier gegenwärtig die folgenden sind:

R \mathcal{L} 255 — bei Abnahme von 30,000 Ko. und mehr,
" 280 — " " " unter 30,000 Ko.
pr. 1000 Ko. brutto incl. Säcke, excl. Verladungsspesen, gegen comptante Zahlung in Reichsmünze oder preuss. Banknoten.

Den aufgeschlossenen Peru-Guano

in sofort verwendbarer Pulverform unter Garantie eines Gehaltes in demselben von **8—9 pCt. gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff und 9—10 pCt. leicht löslicher Phosphorsäure,** notiren wir ab Lager hier:

R \mathcal{L} 285. — bei Abnahme von 30,000 Ko. und mehr,
" 300. — " " " unter 30,000 Ko.
pr. 1000 Ko. brutto incl. Säcke, excl. Verladungsspesen, gegen comptante Zahlung in Reichsmünze oder preuss. Banknoten.

Ueber sonstige Verkaufsbedingungen ertheilen wir auf Anfrage gern Auskunft.
Hamburg, den 1. Juni 1874.

Ohlendorff & Co.

Alleinige Importeure des Peru-Guano und ausschliesslich autorisirte Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano für Deutschland, Holland, Oesterreich, Dänemark, Schweden, Norwegen und Russland.

Ich offerire den **aufgeschlossenen Peru-Guano von Ohlendorff & Co.** ab Hamburg zu gleichen Preisen und ab hier billigst.

Halle, den 9. Juni 1874.

Otto Koebke.

Eine **Mühle** mit 3 Mahlgängen, Reinigungsmaschine und Schneidemühle in Thüringen, aushaltender Wasserkrast u. 18 Mg. Feld, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden.
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Eine frequente **Restaurations** ist zu verpachten.
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Wir suchen für unsere Maschinen- schneide noch **einen tüchtigen Schirmermeister** zum baldigen Antritt.
Prinz Carlshütte zu **Notzenburg a/S.**

Ein stud. d. Chemie sucht Stellung als Chemiker sogleich oder October. Empfehlungen stehen zur Seite.Adr. unter H. W. befördert **Ed. Sauerkrath** in der Exped. d. Btg.

Eine freundliche möblirte Stube nebst Kammer ist zum 1. Juli an einen anständigen Herrn zu vermieten. **Leipzigerstr. 43.**



Sonnabend den 13. d. **M. trifft ein großer Transport 4- u. 5-jähriger bester Ardennischer Pferde in Leipzig, Pfaffendorfer Hof ein.**
Behr.

Gesucht per 1. Juli

oder später eine reinliche erfahrene Köchin mit guten Zeugnissen. **Frau Schwabach**, Leipzig, Salomonstr. 23/1.

Ein junges anst. Mädchen von auferh., in Frisiren, Plätten, Schneidern u. allen feinen weibl. Handarbeiten geübt, sucht baldigst Stelle als Jungfer. Gef. Adr. erbittet man unter: **M. H. poste restante Halle a/S.**

Pelzsachen werden mit **Garantie** conservirt von **A. C. Dressler**, große Steinstraße 10.

Reingehaltene **Bordeaux- u. Rheinweine** zu den anerkannt billigen Preisen empfehlen **Gebr. Pursche**, Merseburger Chaussee.

Ein mit schriftlichen Arbeiten vertrauter junger Techniker wird für das Bureau des Dampfessel-Revisions-Vereins Halle gesucht. Meldungen bei **F. Münter**, Magdeburger Straße Nr. 4.

Fruchtige Säuer und Wagenschieber finden gut lohnende und dauernde Beschäftigung auf der **Grube von der Heydt bei Ammendorf.**

Bremer Ausstellungsloose. Ziehung am 22. d. M. Juni.

Zur Verloosung sind bestimmt:

	Hauptgew.	Werth	Reichsmark
1	do.	"	30,000
1	do.	"	15,000
1	do.	"	10,000
1	do.	"	6,000
1	do.	"	5,000
1	do.	"	4,000
2	do.	"	3,000
5	do.	"	2,000
40	do.	"	1,000

sowie 4000 divers. Gewinne.

Obige Hauptgewinne werden den Verloosungs-Bestimmungen gemäß auch in baar ausbezahlt.

Loose à 1 Thlr. sind zu beziehen durch das Bureau der internat. landw. Ausstellung zu Bremen.

Landwirthschaftl. Ausstellung zu Lützen.

Dieselbe findet am 16., 17. u. 18. Juni cr. im **Rosenthal** zu Lützen statt und wird zu dem Besuch hiermit ergebenst eingeladen. **Entree 5 Sgr., Kinder 2 1/2 Sgr.** Am 17. und 18. Juni Militair-Concert.

Silberne Cylinder-Uhren empfiehlt unter Garantie von **6 Thlr. an** **A. Bohmeyer**, Uhrmacher in **Cönnern** (Freiheit).

Naues Garten zu Brehna. **Freitag** den 12. d. Mts.

I. Abonnements-Concert.

Im **Herzogl. Schlossgarten zu Blendorf** findet Sonntag den 14. Juni Nachmittags 3 Uhr ein **Grosses Extra-Concert**, gegeben von dem ganzen Corps des Kaiserlich Königl. Husaren-Regiments Nr. 10 aus Uchersleben statt.

Mit guten Speisen und ff. **Dambacher Bier**, sowie prompter Bedienung erlaube ich mir den geehrten Herrschaften freundlichst aufzuwarten. Hochachtungsvoll **Fr. Ebert**, Bahnhofrestaureateur.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige. Heute Nacht wurden durch die Geburt eines kräftigen Mädchens hochersreut **F. Männicke**, **S. Männicke** geb. **Gerner**. Bruder er zeh e b. Reufelwitz i/S., den 8. Juni 1874.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, d. 10. Juni. Der kölnischen Zeitung wird aus London berichtet, es habe zwischen der französischen und englischen Regierung ein Schriftwechsel betreffs Rocheforts und anderer entlohener Deportirten stattgefunden. Die englische Regierung sei angeblich bereit, die Flüchtlinge im Fall ihrer Landung auszuliefern. Die Kronjuristen hätten die Ansicht, es lägen Verbrechen vor, welche die Auslieferung begründeten.

Frankfurt a. M., d. 9. Juni. Der König von Sachsen ist heute Abend 7 Uhr von Ems hier eingetroffen und wird um 7 1/2 Uhr seine Reise nach Dresden über Bebra fortsetzen.

Rom, d. 9. Juni. Der Professor an der Universität zu Neapel, Mariano Semmola, ist mit der Vertretung Italiens bei der Wiener Quarantäne-Konferenz betraut worden. — Der Papst hat heute die amerikanischen Pilger empfangen.

Versailles, d. 9. Juni. Die Nationalversammlung setzte heute die Berathung über das Municipalwahlgesetz fort. Gambetta richtete heftige Angriffe gegen den Kriegsminister de Cissey und den Finanzminister Magne, welche er als Mitschuldige der Bonapartisten bezeichnete. Nachdem der Kriegsminister diesen Vorwurf zurückgewiesen hatte, wandte sich Gambetta gegen Rouher und äußerte, es gäbe eine Kategorie von Leuten, denen er die Berechtigung absprechen müsse, über die Ereignisse vom 4. September 1870 ein Urtheil auszusprechen. „Das sind jene Leiden, welche uns vom 2. Dezember bis zu Sedan geführt haben.“ Der Präsident der Nationalversammlung forderte hierauf Gambetta auf, seine Schmähungen zurückzunehmen. Letzterer erklärte aber: „Meine Äußerungen sind mehr als eine Schmähung; sie sind eine Beschimpfung. Ich erhalte sie aufrecht.“ Der Präsident sprach dann den Ordnungsruf gegen Gambetta aus. (Stürmische Aufregung.) Als Rouher wieder die Rednertribüne betrat, rief ihm der Deputirte Cazot zu: „Gebt uns Elsaß und Lothringen zurück, bevor Ihr wieder auf der Tribüne erscheint.“ Rouher erklärte darauf, daß die Äußerungen Gambetta's nur Berachtung verdienen. — Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

Frankreich.

Paris, den 8. Juni. Da das republicanische Programm des linken Centrums so vielfachen Widerhall gefunden hat, versucht die Rechte jetzt ihm das rein persönliche Septennat gegenüberzustellen. Der Marschall Mac Mahon soll mit diesem Programm, welches die gemäßigten Rechte für sich hat, einverstanden sein; er will eine Constitution seiner Gewalten. So könnte es bald dahin kommen, daß die definitive Republik und das Septennat sich als Feinde gegenüberstehen, beide vorläufig ohne Aussicht auf entscheidenden Erfolg. Die Gruppe Target, die sogenannten Ueberläufer vom linken Centrum, lehnte die Unterzeichnung des Programmes des linken Centrums ab. Dufaure hält zum linken Centrum; er wird vom constitutionellen Ausschusse verlangen, daß der Art. 1. seines Gesetzes vom 19. Mai 1873, der die republicanische Regierung konstituiert, der Versammlung mit dem Zusätze vorliege, daß die Gewalten des Marschalls bis zum November 1880 garantirt seien, wenn der Ausschuss seinen Wünschen nicht entspricht, will Dufaure verlangen, daß seine constitutionellen Gesetze auf die Tagesordnung gesetzt werden. Im Ganzen herrscht der Glaube vor, daß das linke Centrum mit seinen Plänen nicht durchbringen werde. Blätter wie Presse und Constitutionnel fahren fort das Programm anzugreifen. — Die Verwerfung des Gesetzes über die Sonntagsfeier hat den Bruch zwischen dem rechten Centrum und der äußersten und gemäßigten Rechten vervollständigt. Die beiden letzteren Gruppen halten jetzt fest zusammen. Sie betrachten die Verwerfung als eine Schmach für die Versammlung. — Der gestrigen Frohnleichnamsprozession zu Versailles folgte der Präsident der Nationalversammlung Buffet mit über hundert Deputirten. — Die Bonapartisten haben sehr bedeutende Selbshüter für die Propaganda zusammengebracht, welche für die Presse in den Provinzen und für Wahlagitationen verwandt werden sollen.

Spanien.

Don Karlos' Bruder Alfonso ist unter schlechten Vorzeichen über den Ebro gegangen. In der Provinz Arragona, wo er bei Flix den Fluß überschreiten sollte, haben die Karlisten in den letzten Tagen mehrere Niederlagen erlitten. Am 31. Mai rückte der Brigadier Salamanca in das von einer Karlistenbande besetzte Vendrell ein. Bei seiner Ankunft zog der Feind durch das andere Thor aus, wurde aber durch die Banden unter Mora, Jussepel del Artesa und den Pfarrern von Flix und Prades verstärkt und nahm eine Verteidigungsstellung ein. Salamanca nachrückend warf ihn in das Dorf San Vicente. Hier wurde der Kampf fortgesetzt; er endigte in dem Siege Salamanca's und dem Abzuge der Karlisten. Die Republikaner verloren 7 Tode und 44 Verwundete; der Verlust des Feindes war bedeutend stärker. Nach telegraphischer Mittheilung hat nun auch bei Gandesa ein hitziges Gefecht stattgefunden, in welchem die Karlisten 80 Tode und 30 Gefangene verloren. Gandesa liegt nordwestlich von Tortosa, südlich von Flix, wo, wie erwähnt, Don Alfonso den Ebro überschreiten wollte. Der Anführer der Karlisten wird noch nicht genannt; jedoch steht es aus früheren Nachrichten fest, daß Valles, der karlistische Kommandant des Maestrazgo, nach Gandesa zu marschiren die Absicht hatte. — Im

nördlichen Catalonien spielt Saballs seine Rolle als Anführer weiter, als ob er nach den Befehlen Don Karlos' und des von diesem ihm übergeordneten Don Alfonso nichts zu fragen hätte. Am 27. v. Mts. verführte er mit 2000 Mann die Festung Figueras durch einen Handstreich zu nehmen. Zwei Zollsoldaten aber spürten Nachts den auf dem Wege von Vilafant verdeckt vorgerückten Feind aus, der schon vier Kanonen in die Nähe der Stadt gebracht hatte. Schüsse fielen und der Kommandant des Platzes war gewarnt. Zwar warfen die Karlisten noch einige Granaten in die Stadt, mußten aber vor dem Geschüßfeuer, welches von den Wällen jetzt auf sie gerichtet wurde, ihr Heil in der Flucht suchen. — Von dem nördlichen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß der Brigadier Triarte ein Bataillon Karlisten und 100 Mann Kavallerie aus Sanguesa, welches sie besetzt hatten, vertrieben und mehrere Gefangene gemacht hat. Sanguesa liegt im östlichen Navarra am Flusse Aragon und nahe an der aragonischen Gränze.

Kirchliches aus Südamerika.

Aus Venezuela liegt jetzt der Wortlaut der Vollzugsverordnung des Präsidenten der Republik Don Antonio Guzman Blanco in Betreff der Aufhebung der Klöster vor, woran sich eine Verfügung des Ministers des Innern und der Justiz an den Gouverneur des Föderalstrichs vom 6. Mai schließt, welche folgenbenmaßen lautet: Nachdem die Klöster, Collegien und sonstigen Genossenschaften der Nonnen, welche in der Republik existiren, durch Dekret des Congresses vom 2. d. M. und durch von der Nationalrecutivgenant gestern erlassenen Ausführungsbefehl beschließen, welchen ich Ihnen in bealäubigter Abschrift beifüge, aufgehoben worden sind, bestimmt die Regierung: daß Sie den Kaplänen und Nonnen der Klöster dieser Stadt die Räumung der reffectiven Gebäude, in welchen sich jene Einsiedlerinnen befinden, anstehenden. Zu diesem Zweck ist denselben ein kurzer und bestimmter Termin festzusetzen; auch sind zu gleicher Zeit die nöthigen Vorkehrungen beizusetzen, welche die Räumung zu treffen, damit aus den Klöstern und Häusern, welche die Kaplane bewohnen, nur die zum Privatgebrauch derselben dienenden Subjecte fortgeführt werden, und damit die Kleinodien, Möbeln, Gemälde, Statuen, Heiligenbilder, geheiligten Gefäße und sonstigen Dinge an Ort und Stelle sich vorfinden. Es wollen gefälligst diesem Ministerium zu gelegener Zeit die Folgeleistung dieser Anordnung mittheilen.

In Brasilien ist am 5. Mai die Parlamentssession von dem Kaiser mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher er seine Befriedigung über die ununterbrochene Fortdauer des innern Friedens und die fortschreitende Wohlfahrt des Landes ausspricht, und in Bezug auf die auswärtigen Beziehungen die Hoffnung äußert, daß die endgültigen Friedensbestimmungen zwischen der Argentinischen Republik und Paraguay bald freundschaftlich festgesetzt werden möchten, wozu die kaiserliche Regierung auf Grund der Uebereinkunft vom 19. Nov. 1872 ihre Mitwirkung leihe. Ueber den kirchenpolitischen Streit bemerkt die Thronrede Folgendes:

Das Auftreten der Bischöfe von Olinda und von Para hat dieselben dem Urtheile des Obersten Gerichtshofes unterstellt; was mir großen Kummer bereitete, aber sich nicht umgehen ließ, indem so schwere Vergehen gegen die Verfassung und die Gesetze nicht unbefraft bleiben dürfen. Fest in ihrem Entschlusse, die nationale Souveränität unverfehrt zu halten und die Rechte der Bürger gegen die Uebergriffe kirchlicher Behörden zu schützen, rechnet die Regierung auf Ihre Unterstützung, und wird, ohne von ihrer bisher beobachteten Maßigung abzulassen, dem der gesellschaftlichen Ordnung wie den wahren Interessen der Religion gleich nachtheiligen Schritte ein Ende machen.

Halle, den 10. Juni.

7. In der heutigen 3. Sitzung der in der Handelskammer gewählten „Allgemeinen Commission“ kam auch die bevorstehende Tarifierhöhung zur Sprache. Die Commission sprach sich mit Entschiedenheit gegen eine durchgängige gleichmäßige Erhöhung der Frachtsätze um 20% aus, erkannte dagegen eine Erhöhung der Frachttarife im Lokalfahrverkehr und für Stückgüter, namentlich auf den meisten Zweigbahnen, die andernfalls nicht lebensfähig sind, als gerechtfertigt an. Von jeder Tarifierhöhung sei aber der große durchgehende Verkehr in den Hauptkapellartikeln, als Kohlen, Eisen, Mineralien, Zucker, Spiritus, Del, Fette etc., auszunehmen, da sonst die Existenzfähigkeit einzelner Industriezweige geradezu in Frage gestellt würde. Eine der Gerechtigkeit mehr entsprechende Erhöhung als die der Frachttarife erblickte die Handelskammer in einer progressiven Steigerung des Personensahrgeldes etwa bis 5 Sgr. um 6 Pfg., 5 Sgr. bis 1 Zhr. um 1 bis 2 Sgr. und darüber hinaus um 10 bis 15 %, was der Reiselust gewiß keinen Eintrag thuen werde, und nicht lediglich Handel und Industrie; sondern das gesammte Publikum und nebenbei die vielen reisenden Ausländer treffen würde. Endlich beklagt es die Handelskammer, daß bei einer so wichtigen wirtschaftlichen Frage die Handelskammern nicht zu einer gutachtlichen Äußerung aufgefordert worden seien, und hofft, daß dies wenigstens bei den Modalitäten der Erhöhung und der Tarifreform geschehen werde. Schließlich wurde von der Handelskammer der Überkommene der Transportcommission Hr. Ernst gewählt, um bei der übermorgen in Düsseldorf stattfindenden Delegirten-Versammlung des deutschen Handelstages diese Ansichten zu vertreten. Dr. Ernst wird morgen dahin abreisen.

Naumburger Sängerbund.

— Naumburg. Am 7. Juni er. hielt der seit etwa Jahresfrist hier gegründete Naumburger Sängerbund sein erstes Gesangfest ab. Begünstigt vom herrlichen Wetter, gefaltete sich dasselbe zum wahren Volksfeste; eine unzählbare Menschenmenge aus Stadt und Umgegend wogte auf dem Bürgergarten auf und ab, und wären es doppelt so viel Sitzplätze gewesen, nicht einer wäre leer geblieben. Unter den

sechs sehr zur Zufriedenheit des Publikums vorgetragene Gesänge befand sich auch das herrliche Lied: „Ich schnitt es gern in alle Rinden ein“ von unserm hier lebenden greisen Altmeister deutschen Männer-sanges Otto Claudius, dem es leider Gesundheits halber nicht vergönnt war, am Feste theilzunehmen. Der Verein, hervorgegangen aus dem Bedürfnis, bei Festlichkeiten, öffentlichen Acten ic. die am Orte selbst zahlreich vorhandenen Männerchöre ohne große Mühe, Haber und Zwist stets gemeinsam auftreten zu lassen; die gerade unter den Arbeitervereinen sich geltend machende social-demokratische Bewegung, die von allem Eblen, Geistigen und Schönen abzieht und nur dem Materiellen nachjagt, möglichst niederzuhalten und durch eifriges Streben nach immer vollkommeneren Leistungen in der schönen Kunst des Gesanges ein wirksames Gegengewicht zu schaffen, besteht gegenwärtig aus etwa dritthalb Hundert Sängern und wenn, wie theilweise bestimmt zugesagt ist, erst die übrigen der in Naumburg und Umgegend befindlichen Männerchöre dazu getreten sind, so dürfte sich die Zahl der activen Mitglieder auf mehr als 500 belaufen.

Möge die Einmüthigkeit, die unter den einzelnen Dirigenten sowohl, als den gesammten Sängern so angenehm und wohlthuend an diesem ersten Feste zu Tage trat, dem Bunde erhalten bleiben bis in die fernsten Zeiten; möge das zuletzt gesungene Lied: „Wir wollen deutsch und einig sein“ fort und fort That und Wahrheit bleiben! Das walte Gott!

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Der bisherige ordentliche Lehrer am Grauen Kloster in Berlin Dr. W. Wilman ist für die neu creirte ordentliche Professur der deutschen Philologie an der Universität in Greifswald bezieht.

Am 1. Juni hat die Universität Leipzig das goldene Dozentenjubiläum des hochverdieneten und allverehrten Professors Dr. W. Drobisch, der voriges Jahr sein 50jähriges Doctoratjubiläum gefeiert und am 4. März d. J. den 50. Jahrestag seiner solennen Maximal-Annunziation im Jahre 1824 durch das damit beauftragte Fakultätsorator erlebt hatte, freudig celebrirt.

Dr. Schlemmer ist in dem Proceß, welchen die Lützische Regierung gegen ihn wegen Herausgabe der bei Troja gefundenen Antiquitäten angehängt hat, von dem Appellhof zu Athen verurtheilt worden. Bei der Beschlagnahme wurde indeß nichts vorgefunden. Die Vorthe protestirte öffentlich gegen die Gültigkeit von Kauf oder Schenkung der Gegenstände.

Das Leipziger „Museum für Völkerverkunde“ ist am 7. Juni für das Publikum feierlich eröffnet worden. Leipzig verdankt diese Sammlung der gütigen Gemeinnützigkeit verdienter Mitbürger. Als besonders thätig für die Organisation des Instituts werden genannt Professor Dr. Leuckart, Dr. med. Dr. Generalconsul Gustav Seif, Buchhändler A. Oberländer, Dr. A. Andre, Dr. v. Ihering, Dr. Otto Dellisch.

Der aus Königsberg gebürtige Schriftsteller Wilhelm Sommerfeld, Herausgeber der volkreichhaltigen Wochenschrift „Der Oesterreichische Lebensroman“, hat in Wien seinem Leben durch einen Selbstmord ein Ende gemacht.

In der Galerie in New Bondstreet, London, ist gegenwärtig ein neues großes Gemälde von Gustave Doré ausgestellt, das eine Menge von Wesen wunderbarer findet. Die Idee des Gemäldes, das „Der Traum von Pilatus' Weib“ genannt wird, hat eine Stelle aus St. Matthäus: „Als er auf der Richterbank saß, sandte sein Weib zu ihm, sagend: habe nichts zu thun mit diesem gerechten Mann; denn ich habe seinetwegen heute viel in einem Traume gelitten.“ gekleidet. Zur Linken des Gemäldes sieht man Claudia Procula, die Gemahlin des Gouverneurs, langsam die Palaststufen hinabsteigen; sie ist in einer Art von Entzückung; ihre Augen sind geschlossen und ihre Hand ist auf die Stirn gepreßt. Ein Engel mit ausgebreiteten Flügeln schwebt über ihr, und in ihr Ohr flüchert, verdolmetst er ihr eine wunderbare, die Entwicklung und Triumphe des Christenthums vermittelnde Vision. Diese Vision bildet den Haupttheil des Gemäldes. Im Vordergrund steht die Figur des Erleibers, gekleidet in ein strahlendes Licht, das aus ihm selber hervorzu gehen scheint, da seine Umgebung in Dunkelheit gehüllt ist. Unter derselben bemerkt man Paulus auf sein Schwert gekleidet, Petrus mit den Schlüssel und Soldaten mit dem Kreuz. Weiter entfernt sieht man Kreuzfahrer, Kirchenräuber, Pontifex, Patriarchen, Märtyrer und andere Typen des Triumphes des Christenthums über das Heidenthum. Der Eindruck des Ganzen ist ein geradezu großartiger.

In Paris starb am 4. d. der Maler Jean Louis Hamon. Hamon gehört recht eigentlich zu der Gruppe von Malern, die man als die Sache des zweiten Kaiserthums bezeichnen hat. Seine bekanntesten Bilder fleiden Genres-motiv, oft allerhöchster Art, in antike Formen meistens mit einem Anfluge von verfeinerter Ekstasie; das bekannteste welches ihm zuerst Ruf brachte, war eine sogenannte griechische Poppe, „Ma soeur n'y est pas“ betitelt, welches, im Jahre 1853 ausgestellt, vom Ministerium des kaiserlichen Hauses angekauft wurde.

Hofrath v. Dinckelstedt ist zum General-Direktor der beiden Wiener Hoftheater ernannt worden.

María Stuart, die unglückliche Schottenkönigin, entsammt noch immer neue Dichtergemüther. Neudrings hat Alfred Tennyson, der lorbereehrte Dichter, sie zum Stoff einer Tragödie gemacht, die demächst im Drury-Lane-Theater zu London in Scene gehen soll.

Vereins- und Versammlungswesen.

Der deutsche Musikverband berath gegenwärtig das Projekt, einen eigenen Musikverlag ins Leben zu rufen, dessen Leitung eine Kommission von sachkundigen und künstlerisch gebildeten Männern übernehmen soll. Die angelegte Idee hat bei vielen Künstlern und Musikern einen so lebhaften Anflang gefunden, daß ihre Realisirung schon jetzt ziemlich sicher ist.

Der deutsche Genossenschaftsverband unter Dr. Schulz-Delitzsch's Leitung wird diesen Commune in Bremen tagen, voraussichtlich vom 10. oder vom 24. August an.

Zu dem deutschen Bäder-Congreß, welcher im Spätsommer d. J. in Berlin Statt findet, werden in den bestilligten Kreisen bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen und die bisherigen Meldungen von auswärts lassen schon jetzt auf eine sehr zahlreiche Theilnahme schließen. Der Congreß wird dem Verein nach die Bildung eines allgemeinen Bundes selbständiger Bäder Deutschlands Deutsches Wahrung und Förderung materielle ic. Interessen zur Folge haben.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches ic.

Nach einem neueren Beschlusse des Bundesrathes soll vom 1. f. M. an die bei der Einfuhr von Bier in das Gebiet der Staaten der Brauereigenossenschaft zu erlegenden Uebergangs-abgabe nicht mehr nach dem Gewichte, sondern nach dem Hohlmaße (Eitermaße) erhoben und der Uebergangs-abgabensatz für ein Hectoliter Bier jeder Art auf 2 Mark festgesetzt werden. Ueber die Erhebung der Uebergangs-abgabe von Bier nach dem Hohlmaße hat der Bundesrath ferner u. A. folgende Vorschriften genehmigt. Erfolat die Einfuhr von Bier in Flaschen, so wird bei der Berechnung der Uebergangsteuer der Inhalt der Flaschen, welche weniger als ein halbes Eiter enthalten, mit einem halben Eiter und der Inhalt der Flaschen von einem halben Eiter bis zu einem Eiter mit einem Eiter in Ansatz gebracht. Bei jeder Einfuhr ist der Masinhalt der Fässer und Flaschen,

die Zahl derselben, so wie die Gesamtmenge des angemeldeten und zu verkaufenen Bieres festzustellen, wobei jedoch in der Regel probemüße Proben genügen werden. Bei der Berechnung der Uebergangs-abgabe hat ein etwaiges Maue in Fässern und Flaschen außer Berücksichtigung zu bleiben. Etwaerträge von weniger als 5 Hg. werden nicht erhoben. Wenn eine amtliche Vermessung oder Nachweisung von Fässern oder eine Probemessung einzelner Flaschen nachweislich, so hat der Waarenführer oder Waarenempfänger die etwa hierdurch entstehenden Kosten zu tragen.

Stand der Saaten.

München, 8. Juni. (N. N. Z.) Die von allen Seiten einlaufenden Berichte über den Stand der Saaten lassen die Befürchtungen, welchen man sich in Folge der Frühjahrsfröhe hingab, mehr und mehr verschwinden, berechtigten vielmehr zu der Erwartung eine gute Ernte einheimen zu können.

Fremdenliste.

- Angefommene Fremde vom 9. bis 10. Juni.
- Kronprin.** Hr. Rittergutsbes. Baron v. Kerspenbrogk a. Helmsdorf. Frau Rittergutsbes. Klettner m. Fam. a. Berlin. Hr. Landrath a. D. v. Heine a. Breslau. Hr. Dr. Lange m. Gem. a. Berlin. Die Hrn. Dehn. Inspect. Leuthold a. Eisenach, Zimmermann a. Glendorf. Hr. Rent. Erdmann m. Diener a. Stettin. Frau Amtmann Schellenberg a. Wittenberg. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. M. Glabbad, Neumann a. Nordhausen, Krüger a. Detmold, Bender a. Aachen, Wagner a. Chemnitz, Bachmann a. Cassel, Baumann m. Gem. a. Danzig, Schröder a. Leipzig, Gierberg a. Weimar, Brod, Wüller, Ritter u. Schumann a. Berlin.
- Stadt Hamburg.** Sc. Erlaucht d. Erbgraf F. W. v. Schönburg-Glauchau m. Gem. u. Dienerschaft a. Knochburg. Sc. Erlaucht d. Graf Clemens v. Schönburg-Glauchau m. Gem. u. Dienerschaft a. Gufow. Gesellschaftsdame Fr. v. Kiehl a. Gufow. Hr. Bankdirektor Thorabe a. Braunschweig. Die Hrn. Stadtrath Hausmann u. Ingenieur v. Grambow a. Danzig. Hr. Landm. Schwanke a. Wernigerode. Hr. Director Blum a. Berlin. Hr. Reguelin u. Fr. Stuart a. London. Die Hrn. Kauf. Kohr a. Barmen, Bösch a. Leipzig, Volze a. Götlich, Landgräber a. Düsseldorf, Walbau a. Lauchhammer, Rabeneck a. Moskau, Beck a. Erfurt, Köhler a. Hamburg, Jacobi a. Berlin, Böckel a. Leipzig.
- Goldener Ring.** Die Hrn. Baron v. Klenck n. Stud. v. Petterin a. Frankfurt a. M. Hr. Appellationsgerichtsrath Dietrich m. Gem. a. Nürnberg. Hr. Fabrik. Scharfshmidt m. Fam. a. Leipzig. Hr. Dr. med. Verthold a. Coburg. Hr. Parier Stegler m. Sobu a. Magdeburg. Hr. Gymnasiallehrer Henschel a. Hamburg. Hr. Major a. D. König m. Lechter a. Brandenburg. Hr. Volontär Sachs a. Gotha. Die Hrn. Kauf. Sträß a. Barmen, Durra, Kurgweg u. Becker a. Berlin, Schacht a. Magdeburg, Braune a. Aichersleben, Grinshack a. Elin, Schäfer a. Darmstadt.
- Goldene Kugel.** Hr. Fabrikbes. Bergmann m. Fam. a. Göttingen. Hr. Banquier Altdorf m. Gem. a. Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Ambacher a. Halberstadt. Hr. Amtsrath Eperling a. Gabelsleben. Hr. Fabrik. Günther a. Halberstadt. Hr. Ziegelbrot. Nambor a. Walsleben. Frau v. Heise m. Bekleidung a. St. Petersburg. Die Hrn. Kauf. J. Kopp a. Schmalfeld, Hülmann a. Altenburg, Aron a. Magdeburg, Heise a. Nordhausen, Braun a. Reichenbach, Nachaus a. Eubl, Ehling a. Bosenburg, Elsner a. Elin, Müstischer Hof. Hr. Hofhändler Bömer a. Kemnitz. Hr. Caffehofbes. Büffel a. Ingelheim. Hr. Rechtsanwalt Hartmann a. Berlin. Hr. Sch. Rath Zindel a. Coblenz. Hr. Oberverwalter Seiger a. Sagan. Hr. reat. Arzt Dr. Feige a. Stettin. Hr. Lehrer Rose a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. Schulze a. Altenburg. Hr. Weinbändler Wigel m. Fam. a. Braunschweig. Hr. Inspector Kamla a. Hildburghausen. Hr. Director Dr. Dittmar a. Danzig. Hr. Fabrik. Kerling m. Fam. a. Hannover. Frau Professor Eming m. Kinder a. Neu-Ruppin. Hr. Rent. Jansow m. Gem. a. Hamburg. Hr. Kaufm. Schmidt a. Frankfurt a. M.

Hallscher Calender.

Donnerstag den 11. Juni:

- Universitäts-Bibliothek: Bm. 10-1.
- Archaeolog. Museum d. Universität: Rm. 2-3. Gebäude d. Univerf. Biblioth. part. Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von 7 bis 10. 1. Städtische Sparkasse: Kassenstunden Bm. 8-12, Rm. 3-4. Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Bm. 1 u. 11. Ulrichstraße 27. Spar- u. Leihverein: Kassenstunden Bm. 9-11. Rm. 3-4. Bräderstraße 6. Hofbenedictiner-Bereit: Bm. 8 im neuen Schützenhause (mit Court-Hof). Polytechnischer Verein: Ab. 7-9. Bibliothek n. Kegelzimmer in der „Zukunft“. Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8. Barfüßerstr. 5. Einga. Kaufmannlicher Verein: Ab. 8. Concert in „Müller's Bellevue“. Schachclub: Ab. 8-10. Uebungshunde in Café Hoffmann, Bräderstraße. Turner-Verein: Ab. 8-10. Uebungshunde in der Turnhalle. Handwerkermeister-Liebertafel: Ab. 8-10. Uebungshunde in „Müller's Bellevue“. Ausstellungen. S. Uhlitz's Kunst- und Musikwert-Ausstellung (Unter Leitzig. gerstr. neben d. „goldn. Löwe“) ist täglich von Bm. 8 bis Ab. 7 geöffnet. Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenth. Teichschänke's Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannensbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen. Beyers Badranstalt (früher Radt.), Weidenplan Nr. 9. Täglich Cool, Mineral- und medicinische Bäder.

Telegraphischer Coursbericht der Hallschen Zeitung.

10. Juni 1874.

Berlin: Preuss. Consolidirte 106 1/2. Tendenz: Steigend.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juni 85 1/2, September/October 80 1/2. Roggen. Juni 59 1/2, Juli 59 1/2, August 56 1/2. Sept./Octbr. 56 1/2. Gerste loco 53-75. Hafer. Juni 63 1/2. Spiritus loco 23 # 28. Jpr. Juni/Juli 23 # 20. Jpr. Sept./Octbr. 22 # 17. Jpr. Mühl loco 20 1/2. Juni/Juli 20. Septbr./October 20 1/2.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 10. Juni 1874.

Bergisch-Märkische St. Act. 81. Berlin-Anhalt. St. Act. 142. Breslau-Schweidn. Freib. St. Act. 97. Berlin-Stettiner St. Act. 100 1/2. Elin-Winden St. Act. 119. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 129 1/2. Oberschlesische St. Act. A. C. 158. Rheinische St. Act. 130 1/2. Rechte Oder-Ufer-Bahn St. Act. 118. Thüringer Eisenbahn St. Act. A. 117 1/2. Rumänische St. Act. 95. Märkisch-Posen St. Act. 40. Lombarden 83 1/2. Franzosen 190 1/2. Leffer-Credit-Act. 129 1/2. Braunschw. Credit-Act. 60. Darmst. Bank-Act. 145. Disconto-Command. u. Anth. 165. Dormunder Union-Act. 51 1/2. Louise Löhau 86 1/2. Sibernia & Schmarod 78 1/2. König-Wilhelm 62 1/2. Laurabütte 159 1/2. Commener 82 1/2. — Tendenz: fest.

Agenten von Feuer-, Hagel- u. Lebens-

versicherungs-Gesellschaften, ebenso andere geeignete Personen, welche die Vertretung unserer Sterbekasse (kleine Versicherungen 25 bis 100 \mathcal{R} .) ohne ärztliche Untersuchung in den Städten oder auf dem platten Lande übernehmen wollen, belieben sich mit Angabe von Referenzen an uns zu wenden.

Wenn ein Agent täglich nur Einen Durchschnitts-Antrag bringt, so hat derselbe am Ende des Ersten Jahres ca. 140 \mathcal{R} ., des Zweiten \mathcal{R} . 280, des Dritten \mathcal{R} . 420 u. s. w. fortlaufende Provision.

„Nationale“, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Berlin.

Bureau: Schoenberger Ufer 31.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge soll die in der Stadt Wittenberg am f. g. Rische- oder Faulbache belegene fiskalische Amtsmühle mit Nebengebäuden und allen Zubehörungen öffentlich zum Verkauf ausgetobt werden.

Wir haben hierzu Termin auf
Freitag den 30. Juli d. J. Mittags 12 Uhr
in der Amtsmühle zu Wittenberg

anberaumt.
Die speciellen und allgemeinen Verkaufsbedingungen, die Regeln der Licitation und 2 Situationspläne liegen sowohl bei dem jetzigen Pächter Herrn Knopf in Wittenberg, als auch — mit Ausnahme der Zeichnungen in unserer Domainen-Registratur während der Dienststunden zur Einsicht aus, auch sind wir bereit, Abschrift der speciellen Bedingungen sowie Exemplare der gedruckten Bedingungen auf besonderen Antrag gegen Erstattung der Copialien und Druckkosten mitzutheilen.

Das Kaufgelde: Minimum ist auf **27,700 Thlr.**

festgesetzt worden.
Nur solche Bieter werden zugelassen, welche sich dem Regierungs-Commissarius als zahlungsfähig ausweisen.

Merseburg, den 6. Juni 1874.
Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen u. Forsten.
Crüger.

Bekanntmachung.

Wegen Ausschüttens der Halle-Kauchstädter Chaussee, zwischen Holleben und Delitz a/B., müssen von heute ab bis auf Weiteres sämtliche Fuhrwerke, welche diese Strecke passiren wollen, über Zuckersabrik Benkenndorf fahren.

Benkenndorf, den 8. Juni 1874.
Der Amtsvorsteher
M. Zimmermann.

Kirschen-Verpachtung.

Die Gemeinde Großgräfendorf mit Straßen beabsichtigt ihren diesjährigen Kirschertrag auf der Chaussee Sonnabend den 13. Juni c. Nachmittags 3 Uhr in hiesiger Schenke öffentlich meistbietend zu verpachten, woselbst die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Großgräfendorf, d. 7. Juni 74.
Der Ortsvorstand.

Ein Wirthschafterin in gesetzten Jahren, welche 17 Jahre in einer Familie war, in Allem geübt, sucht bei einem alleinstehenden ältern Herrn Stellung. Adressen bittet man unter H. S. 3 an Ed. Stückrath in der Exped. dies. Btg. abzugeben.

Ein Gut bei Brehna mit 130 Morgen Ackerland (Rübenboden) soll mit Inventar, voller Erndte und Vorräthen verkauft werden. Näheres ertheilt im Auftrage der Agent Sattler in Delitzsch.

Die im Nachlass des Justizrath von Bieren hieselbst vorhandenen Manual-Akten sollen fassirt werden. Im Auftrage der Erben ersuche ich daher die Mandanten des Hrn. v. Bieren, welche ihre Akten erhalten wissen wollen, dieselben innerhalb 4 Wochen von der hinterbliebenen Wittve zurückzufordern.

Halle a/E., d. 10. Juni 1874.
Göcking, Justizrath.

Haus-Verkauf.

Ein vor wenigen Jahren neu gebautes Haus, mit Laden in lebhafter und gesunder Lage, ist mit 1500—2000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen. Adressen sub M. K. poste restante Halle a/S. erbeten.

Ein junger Mann, welcher längere Zeit als Adjunct in einer Zuckersabrik und als Buchhalter in einer anderen Fabrik beschäftigt war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine entsprechende Stellung. Gef. Offerten sub R. 7 befördert Ed. Stückrath in d. Exp. d. Btg.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, in wegen Magen-schwäche, sind stets vorrätzig in Halle a/E. bei Herrn C. Pabst, Engelpothke, und Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Die Pastillen werden nur in etikettirten Schachteln verfannt.
Königliche Brunnenverwaltung zu Bad Ems.



Magdeburg-Halberstädter und Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Dom 7. Juni d. J. ab fahren wie im vorigen Jahre an jedem Sonntage Ertrazüge von Leipzig nach Thale resp. Wernigerode und zurück nach untenstehendem Fahrplane.

Wille's I., II. und III. Kl. werden auf den Stationen Leipzig, Halle, Cönnern und Sandersleben zu den gewöhnlichen Preisen, und zwar nach den Stationen Duedlinburg, Reinsfeld, Thale, Halberstadt und Wernigerode ausgegeben.

Aus Leipzig	5. —	Morgens,
: Halle	6. —	:
: Cönnern	6. 52	:
: Sandersleben	7. 30	:
in Duedlinburg	8. 46	:
: Reinsfeld	8. 57	:
: Thale	9. 10	:
: Halberstadt	8. 33	:
: Wernigerode	9. 22	:
aus Wernigerode	7. 30	Abends,
: Halberstadt	8. 26	:
: Thale	7. 50	:
: Duedlinburg	8. 7	:
in Sandersleben	9. 27	:
: Cönnern	9. 45	:
: Halle	10. 35	:
: Leipzig	11. 30	:

Magdeburg, den 28. Mai 1874.

Die Directorien.

Ein seit 40 Jahren schwinghaft und mit bestem Erfolge betriebenes Schnitz- und Mobelwaaren-Geschäft in einer sehr gewerbreichen Stadt Thüringens soll wegen hohen Alters des Besitzers verkauft werden. Jährlicher Umsatz ca. 12,000 \mathcal{R} .
Reflektanten belieben ihre Adresse unter H. 5553 b in der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Halle a/E. niederzulegen.

Ein tüchtiger Mann, 21 Jahr alt, von ansprechendem Aeußeren, seit 2 Jahren Reisender, zuletzt in Tabak, sucht, gestützt auf 1^a Referenzen, Stellung, gleichviel welcher Branche, entweder wieder als Reisender oder als Lagerist in Halle selbst. Gefäll. Offerten pr. Gebr. Pintus in Nordhausen.

Kupferschmiede, Kesselschmiede, sowie auch tüchtige Gelbgießer in unbegründeter Zahl finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Metallwaarenfabrik von J. Aders in Neustadt-Magdeburg.

Ein tüchtiger Schlossermeister, möglichst ein verheiratheter, der auch in Maschinenarbeiten erfahren ist, findet auf einer großen Fabrik sofort dauernde Anstellung gegen hohes Gehalt.
Franco-Offerten sind unter Chiffre B. K. Nr. 1003 an Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg. zu richten.

Brillantes Gut

zu verkaufen in einem reizend gelegenen Städtchen, Provinz Hessen, in der Nähe Bad- und Cour-Ort, Gebäude sehr schön, Herrenhaus fürstlich, Areal 238 Acker, Jagd u. Fischerei, Preis 36,000 \mathcal{R} , mit 10,000 \mathcal{R} . sofort zu übernehmen. Näheres durch (H. 5524 b.) B. Krähmer in Dornburg a/S.

Ein junger strebsamer Defonom, am liebsten vom Lande, findet als Verwalter sofort Stellung. Das Nähere durch Herrn W. Beck in Halle, Klaustrhorstr. 7.

Heirathsgesuch.

Ein junger Kaufmann, Mitte 20er Jahre, von angenehmem Aeußeren und im Besitz eines lucrativen Geschäftes in einer Mittelstadt Sachsens, nahe der Residenz, wünscht sich mit einer Dame in verhältnismäßigem Alter und im Besitze eines Vermögens von ca. 10—15 tausend Thalern zu verheirathen. — Bemerk sei, daß Suchender bereits verheirathet war, sich aber veranlaßt sah, wegen Untreue seitens der Frau die Ehe zu lösen. Geehrte Damen, gleichviel ob Jungfrau oder Wittve, welche geneigt sind, auf dieses reelle Gesuch zu reflectiren, werden gebeten, ihre werthen Adressen mit Beifügung von Photographie unter H. 32496 a. an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Dresden einfinden zu wollen. Briefe und Photographie werden unter strengster Discretion sofort zurückgesandt.

Für Brennerei-Besitzer.

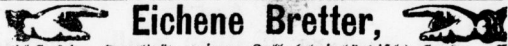
Ein tüchtiger Spiritus-Brenner, der die besten Empfehlungen über eine hohe Ausbeute aufzuweisen hat, sucht dauernde Stellung. Das Nähere durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Oberschlesische Eisenbahn-Actien L. a. B.

Die Versicherung gegen die am 1. Juli c. stattfindende **Pari-Verloosung** übernehme ich gegen eine billige Prämie.

Halle a/S., d. 10. Juni 1874.

Reinhold Steckner.



Eichene Bretter,

vorzüglichste feine Qualität, einen Zoll (rheinländisch) stark, offeriren billigst

Türkheimer & Co.,

Holz-Commissions-Geschäft,
Halle a/S., Königstraße 4.

Gänzlicher Ausverkauf.

Die noch am Lager habenden
Moiré und Stoff-Damenröcke,
Piqué-Schürzen für Damen und Kinder,
Herren-Kragen in Leinen und Schirting,
Schwarze Herren-Cravatten,
Reste von Negligé-Stoffen,
Schwarz und weisse Tülls, zu Blousen und
Ueberwürfen passend,
Spitzen in jedem Genre,
Schweizer Kleidermulls, glatt und gestreift,
Schleifen, Garnituren und Westen,
Bettdecken

verkaufe zu ganz bedeutend herabgesetzten
Preisen.

Carl Beseler,
Ernst Pfabe Nachfolger,
8. Große Ulrichsstraße 8.

Verlag von **Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.**
Zu beziehen durch **G. Knapp's Sortimentsbuchhandlung**
(Ludw. Hofstetter) in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 17.

Deutsche Vierteljahrsschrift

für öffentliche Gesundheitspflege.

Redigirt von Dr. **Georg Varrenttrapp.**

Mit in den Text eingedruckten Holzstichen und beigelegten Tafeln.

Royal-Octav. geh.

Siebster Band. Erstes Heft. Preis 1 Thlr. 14 Sgr.

Polnische kieferne Bretter und Bohlen sind neue
Ladungen in schönster trockener Stamm-, Mittel- und Popf-
waare angekommen und empfehlen solche billigst

Harz 7/9. **A. Vogler & Sohn.**

**Böhmische Bettfedern und
Daunen empfang und empfiehlt
in verschiedenen Qualitäten**

Wettin a/S. **Otto Berendt.**

Neelles Heirathsgefuch.

Ein junger intelligenter Mann,
Dekonom, 34 Jahr alt, welcher
die elterliche Wirthschaft im Werthe
von 2400 \mathcal{R} . übernehmen will,
sucht eine Lebensgefährtin. Damen
soliden Charakters und einem disp.
Vermögen von 6-8000 \mathcal{R} . wer-
den erlucht, gef. Abdr. unter Chiffre
A. E. Z. 12 p. r. Cöthen einzusen-
den. Diskretion Ehrensache.

Vier hundert Schock Strohhüte,
gut gearbeitet, sind zu verkaufen.
Anfragen beim Kaufmann **Carl
Brandt** in Teutschenthal.

Ein Haus in der Nähe des
Klausthors, auf dem Strohhofe u.
gelegen, wird zu verkaufen.
Offerten sub Chiffre C. A. an **C.
Schüsslers** Annoncen-Expedi-
tion (S. Dittler), gr. Brau-
hausgasse 16.

Antheil-Loose 1. Klasse
150. Köz.
nigl. Pr. Staats-Lotterie,
 $\frac{1}{4}$ à 13 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ à 6 $\frac{2}{3}$, $\frac{1}{4}$ à 3 $\frac{1}{3}$,
 $\frac{1}{8}$ à 1 $\frac{2}{3}$, $\frac{1}{16}$ à $\frac{5}{8}$, $\frac{1}{32}$ à $\frac{5}{12}$,
 $\frac{1}{64}$ à $\frac{1}{4}$ Thlr. offerirt das vom
Glück am meisten begünstigte Haupt-
Lotterie-Comptoir von **August
Froese** in Danzig.

Mauersteine,

gut und hartgebrannte, offeriren bei
Abnahme von Posten billigst
die **C. J. Stengels Erben,**
Comptoir Schulberg.

Für ein Gut in Provinz Hessen
wird ein junger, im Maschinenbe-
trieb erfahrener Verwalter gesucht.
Antritt bis 1. Juli a. c., auch früher.
Näheres bei **Ed. Stückerath** in
der Exp. d. Btg.

2000 u. 1800 \mathcal{R} . auszuleihen gr.
Steinstr. 33, II. l. Mittags 1-2.

Wollene und seidene Spitzen

in weiss, schwarz und couleurt, empfiehlt in eleganter
Auswahl und sehr preiswürdig

Halle a/S.

Robert Cohn,
große Steinstraße 73.

**Strohhüte,
Promenadenhüte,
Reisehüte,**

Binsenhüte (durchbrochene)
und sämtliche **Putzartikel**

empfang in überraschenden Neuheiten

Halle a/S.

Robert Cohn,
große Steinstraße 73.

Heute empfang:

Meklenburger Spick-Aal,
Geräucherte Macrelen,
Grüne Pomeranzen-Früchte,
Lebende Schildkröten,

„ **franz. Goldfische.**

Wilh. Schubert, gr. Steinstr. 2.

Isländer Heringe, Stück 2-2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . weiß, zart
und sließend fett;
Matjes, Schock 1 \mathcal{R} . in Tonnen billiger, empfiehlt **C. Müller.**

Ganz was Vorzügliches von großen frischen Kirschen em-
pfing **C. Müller.**

Gemahlten Schiffszwieback zu Kaltenshalen bei **C. Müller.**

Gambrinus.

Empfehle meine beiden
neu restaurirten Billards
zur gefl. Benutzung.
W. Müller.

Echt Nordhäuser Kornbranntwein,

48 % nach Tralles, offerirt 100 Ltr. 14 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . und liefert
für Halle und Umgegend frei ins Haus

Halle a/S.

die **Branntweimbrennerei von
Ed. Grabenhorst.**

Contor: Gr. Schlamm 10 a.

2 herrschaftliche Wohnungen mit
Salon u. Badezimmer, Gartenpro-
menade u., desgl. eine kleinere
Wohnung, sind zu vermieten vor
n. Geistthor gegenüber dem Berli-
der Weißbier-Salon. Näheres beim
Hausmann daselbst.

Leopold Struckmeier,

Gold- u. Silberarbeiter, **Brüder-
straße Nr. 9** (Eingang kleine
Steinstr.) empfiehlt sich zu allen in
diesem Fach einschlagenden Arbeiten
unter Zusicherung prompter und
reeller Ausführung.
Reparaturen schnell u. billig.

Holzverkauf.

Eine Partie Eikern, Pappeln,
Weißbuchen, Eschen, Küstern und
Kiefern in allen Stärken u. Län-
gen, sowie ein Posten eichene Boh-
len u. Posten, gute trockene Waare,
verkauft **Musché,** Gottesackerstraße
Nr. 12, Halle a/S.

Für Grubenbesitzer.

Eine wenig gebrauchte Spyer-
dekräftige **Fördermaschi-
ne,** mit 2 Cylindern, Seilkorb,
Forb, Drahtseil und Förderscha-
len, sowie eine 12pferdekräftige
**Wasserhaltungs-Ma-
schine** sind billig zu kau-
fen. Gefällige Anfragen beliebe
man unter Chiffre **K. 135** an
die **Annoncen-Expedition**
von **Rudolf Mosse** in
Breslau zu richten.

Bad Thal in Thüringen,

Höhenkurort für Lungen- u. Herz-
leidende, bewährtes Naturheilverfah-
ren für Kranke, denen Arzneimittel
nicht helfen, rationelle Kaltwasser-
kuren, Sandbäder nur von wirk-
lich reellem Erfolg gegen Nerven-
leiden aller Art, schweres Rheuma,
Sicht u. Podagra, Ziegenmilch,
Bäder aller Art, Diäturen nach
Schroth für Unterleibsleidende.
Pension billig. Prospekte u. Aus-
kunft gratis durch Dr. **Krug** und
Dr. **Send.** [H. 61083.]

Dr. Max Engländer,

Doctor der Medizin u. Chirurgie,
auch Geburtshelfer, em. k. f. Militä-
rarzt, Dr. Spitalarzt an der I.
Abtheilung für **geheimen Krank-
heiten** des allgem. Krankenhauses,
Mitglied der k. n. n. f. gelehrten
Gesellschaft, heilt brieflich ohne Be-
rufsstörung des Patienten unter Ga-
rantie eines glänzenden u. radikalen
Erfolges **geheimen Krankheiten**
und **Folgen der Selbst-
schwächung** sicher und schnell.
Adressen für honorirte Briefe: **Dr.
Max Engländer,** II Labor-
straße 5, **Wien, Oesterreich.**

J. Oschinsky's

Gesundheits- und Universal-Salzen ha-
ben sich bei rheumatisch- u. gichtischen
Leiden, Wunden und Flechten bewährt;
zu beziehen bei **Albin Henze** in
Halle, Schmeerstraße 34.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.